

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Erste urkundliche Erwähnung der Lengenfelder	4
Zeitliche Übersicht	15
Lengenfeld bei Tirschenreuth Burgstall und praedium	18
Rothenbürg	19
Weiterer Besitz der Lengenfelder	20
Das Lengenfelder Siegel	26
 Personen und Regesten	 29
1. Wolfhard I. von Lengenfeld	29
1.1. Heinrich von Lengenfeld	29
1.1.1. Wolfhard II. von Lengenfeld	36
1.1.2. Ulrich der Zenster (von Wildenau / Tröggersreuth)	40
1.2. Conrad von Lengenfeld	42
1.2.1. Ulrich von Lengenfeld zu Schönficht	44
1.2.2. Niclas von Lengenfeld zu Schönficht	
1.2.3. Konrad Lengenfelder, 1360 Pfarrer von Beidl	45
1.3. Agnes von Lengenfeld (Protschrein)	46
1.4. Margarethe von Lengenfeld (Waldau zu Rothenstadt)	48
1.5. N.N. Tochter (von Wondreb)	50
1.6. N.N. Tochter (Zeller von Gleiritsch)	52
 Mögliche Nachfahren der Lengenfelder	
1. Die Hirschauer	54
2. Die Enzenreuther von Enzenrieth	55
3. Die Lengfelder von Weiden	58
4. Die Beidler von Dürnkonreuth	59
Stammbaum	63
 Literaturverzeichnis	 64
Quellenverzeichnis	66
Nachtrag Auerberger	67

Einleitung

Dem heimatgeschichtlich interessierten Leser sind die Lengenfelder hauptsächlich in Verbindung mit der sog. Lengenfelder Fehde bekannt. Am 13. Juni 1332 beurkundet Landgraf Ulrich von Leuchtenberg einen schiedsrichterlichen Vergleich zwischen Abt Johannes von Waldsassen und Heinrich dem Lengenfelder wegen der von Letzterem verursachten Schäden. Heinrich der Lengenfelder verpflichtet sich dem Kloster Waldsassen zeitlebens Dienste zu leisten und verkauft ihm seine Erbgüter in Lengenfeld, die dem Landgrafen lehenbar sind. Da dieser aber wiederum Vasall des Klosters Reichenbach am Regen gewesen war, hat dessen Abt Friderich auf des Landgrafen Bitten hin alles Eigentum und Lehensrecht auf Abt und Konvent zu Waldsassen übertragen. Der Landgraf bestätigt diese Übertragung und verzichtet auf die Güter.¹

Lengenfeld gehörte vermutlich zur Gründungsausstattung des Klosters Reichenbach am Regen und wird 1135 anlässlich der Weihe der dortigen Klosterkirche erstmals urkundlich erwähnt. 1200 bestätigt Markgraf Berthold von Vohburg nochmals diese Schenkung seines Großvaters und überträgt dem Kloster zusätzlich die Vogtei über das Gut „*in praedio, quo dicitur Lengeueld*".² Der Burgstall wird dabei nicht erwähnt. Wie oben erwähnt, verzichtet also Abt Friedrich von Reichenbach auf alles Eigentum und Lehenrecht in Lengenfeld zu Gunsten des Klosters Waldsassen. Dieses Lehen war vom Kloster Reichenbach wohl um das Jahr 1200 an die Landgrafen von Leuchtenberg vergeben worden, die es ihrerseits als Afterlehen an ihre Ministerialen, die Lengenfelder, weitergegeben hatten.

Doch wo hatten diese Lengenfelder, die mit Wolfhard II. in Brandenburg um 1353, unter dem Wittelsbacher Herzog Ludwig dem Brandenburger, bis in das Amt des Kämmerers aufsteigen konnten, ihren Ursprung? Diese Arbeit versucht Licht ins Dunkel zu bringen, um nach Auswertung der verwendeten Urkunden und Literaturquellen ein stimmiges Genealogiegerüst vorzulegen. So kann mit großer Wahrscheinlichkeit der 1215 erstmals mit seinem Bruder *Chunradus* urkundlich erwähnte *Wolframmus de Kranchespere* als Stammvater der Lengenfelder, die sich später wohl auch nach Edeldorf nannten, angesehen werden. Die Zeugenschaft der Lengenfelder, das *praedium* Kransberg betreffend, und das Umfeld der mit ihnen auftretenden Ministerialen erscheint als roter Faden, der die Generationen miteinander verbindet.

1 Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.275

2 Monumenta boica 27 S.40

Erste urkundliche Erwähnung der Lengenfelder (bei Tirschenreuth)



Von Kronsberg über Edeldorf nach Lengenfeld?

Ausschnitt aus der Historischen Karte. Rechts oben der Weiler Botzersreuth, rechts unten die Wallfahrtskirche St. Quirin. Ca 1 Kilometer östlich liegt das Dorf Ilsebach. „Tahen“ konnte bis jetzt nicht lokalisiert werden, wird allerdings zuweilen gleichgesetzt mit Botzersreuth. In der Bildmitte, mit Nr.6 gekennzeichnet, die ehemalige Kronmühle. Am unteren Bildrand, direkt rechts an der Schlattein gelegen, ein Areal mit folgender Bemerkung: „Soll früher ein Schloß hier gestanden und hiervon noch Schriften vorhanden sein“. Dieses Areal ist der Standort des mittelalterlichen Burgstalls Kronsberg.

Kronsberg, der Burgstall an der Schlattein nahe Botzersreuth wird erstmals 1215 mit *Wolframmus et Chunradus de Kranchespere* urkundlich erwähnt.³ Da es sich 1215 um

³ Gradl Heinrich, Monumenta Egrana Nr.136 König Friedrich II vertauscht in Eger mit Bischof Konrad von Regensburg die Orte *Noerdelingen* und *Omgow* zu Gunsten des Reichs, wofür der Bischof im Gegenzug zwei Klöster erhält. Zeugen; Der Reichskanzler, Bischof (von Speyer und Metz) Konrad von Scharfenberg, Herzog Otto von Meranien, Burggraf Konrad von Nürnberg, Poppo von Henneberg (Burggraf von Würzburg), Graf Albert von Eberstein (ein Gefolgsmann des Reichskanzlers), Markgraf (Hermann) von Baden, Landgraf Gebhard von Leuchtenberg, Heinrich (Graf) von Neuffen; danach die Edelfreien: Werner von Laaber (Vogt d. Klosters Weltenburg), Reichsmarschall Anselm von Justingen, Advocatus de Raprehteswilaer (wohl Rappertsweiler bei Tettnang am Bodensee), Wolfram und Konrad Brüder von KRANSBERG, Albrecht Rindsmaul (zwischen 1191 und 1232 im Kaiserfolge nachweisbar), Siboto von Thannhausen (sein Bruder Albert ist 1212 kaiserlicher Kämmerer), Konrad von Werde und viele andere. Der Ausstellungsort Eger, die Anwesenheit des Leuchtenberger Landgrafen und der Nordgausichen Ministerialen Werner von Laaber und Albrecht Rindsmaul lassen diese Deutung zu. Allerdings könnten die Brüder "von Kronsberg" auch auf Staufische Ministerialen aus dem schwäbischen Raum verweisen. In der Gemeinde Laufen im Landkreis Schwäbisch Hall erheben sich auf dem sog.

eine Königsurkunde handelt und sich die Kransberger Brüder in einer erlesenen Gesellschaft befinden, kann hier sicherlich von einer Reichsministerialität gesprochen werden. Drei Jahre später, 1218 leistet *Wolframmus von Chranchenperch* an erster Stelle Zeugenschaft, als Graf Heinrich von Altendorf „*seine Güter Mühlberg und Nivwenmarkit (=Altendorf an der Waldnaab)...an seinen lieben Blutsverwandten, den vornehmen Heinrich Grafen von Ortenburg...verpfändete*".⁴ Wolfram von Kransberg zeigt sich 1221 erneut in der Zeugenliste, als Herzog Ludwig von Bayern und Graf Heinrich von Ortenburg eine Vereinbarung über die Nachkommen ihrer Ministerialen treffen⁵, 1225 im Freundschaftsvertrag zwischen Landgraf Diepold von Leuchtenberg und Graf Heinrich von Ortenburg wird der Kransberger als *dominus Wolframus*⁶ titulierte, dem die Obhut über die Burg Schmidgaden übertragen wird. 1232, in einer weiteren Verpfändungsurkunde der Altendorfer, besetzt Wolfram von Kransberg Platz eins der Zeugenliste.⁷ Im Jahre 1237 schenkt Graf Heinrich I. von Ortenburg dem Dominikanerinnen zu Heiligenkreuz in Regensburg die Pfarrei Schwarzhofen. Wolfram von Kransberg ist nicht mehr unter den Zeugen.⁸

Vermutlich wechselte er nach 1232 und vor 1237 in die Ministerialität der Landgrafen von Leuchtenberg, denn urkundlich erwähnt wird Wolfram von Kransberg wieder 1239, als Landgraf Gebhard IV. von Leuchtenberg ein Urteil des Landgerichts über ein Gut in *Eiche* (Untereich, Gem. Guteneck, Lkr. Schwandorf) zugunsten des Klosters Speinshart besiegelt.⁹ *Wolframmus de Kransberch* folgt in der Zeugenliste dieser Urkunde direkt nach dem Landgrafen. Landgraf Gebhard IV. von Leuchtenberg war verheiratet mit Elisabeth, der Tochter Graf Heinrichs I. und Richzas von Ortenburg, mit dem Gebhards Vater Diepold II. 1225 den Bündnisvertrag schloss.¹⁰

Die Urkunde Nr.119a des Regensburger Spitalarchivs, ausgestellt in Floß, gibt Einblick in die Vernetzung Wolframs von Kransberg. Diese Urkunde wird um das Jahr 1240 datiert.

Umlaufberg die Reste der ehemaligen Kransburg, der in der örtlichen Heimatforschung das Brüderpaar aus der 1215 in Eger ausgestellten Urkunde zugeordnet wird. Gegen diese These spricht 1) der Burgname Kransburg, nicht Kransberg und 2) die Tatsache, dass diese Burg bis in die Mitte des 14. Jh im Eigentum der Grafen von Öttingen war und danach in die Hände der Schenken von Limpurg überging (Landeskunde Baden Württemberg online)

4 Hauptstaatsarchiv München, Grafschaft Ortenburg, Urkunde 12

5 Hausmann Friedrich, Archiv der Grafen von Ortenburg Nr.12 S.6 und Schulze Christoph, St. Quirin S.20 ff

6 Hausmann Friedrich, Archiv der Grafen von Ortenburg Nr.14 S.6 ff

7 Hauptstaatsarchiv München, Grafschaft Ortenburg, Urkunde 4

8 Mages Emma, Historischer Atlas von Bayern, Oberviechtach S.26 ff

9 Lickleder Hermann, Die Urkundenregesten des Prämonstratenserklösters Speinshart Nr.17

10 Wagner Illuminatus, Geschichte der Landgrafen von Leuchtenberg I. Teil S.21 ff

"W.(olfram) Edler von Kronesberg seinem lieben Freund, dem Edlen B.(runo) von Wolfsberg¹¹. In brüderlicher Dienstbereitschaft machen wir Euer Lieb bekannt, dass wir zu unserm und unserer Eltern Seelenheil drei Höfe in Hetenruit¹² (Hartenricht bei Schmidgaden) dem St. Katharinen-Hospital in Regensburg geschenkt haben. Das ist geschehen in Anwesenheit von Albert, Kaiserlicher Notar in Floß. Zeugen hiervon sind: Albero von Wildenowe (Wildenau, 4 Kilometer östlich von Kronsberg), Pfarrer Wernher von Püchersreuth (Püchersreuth, 3 Kilometer südöstlich von Kronsberg), Friedrich von demselben Dorf, der Pfarrer von Schmidgaden, Friedrich von Plezberg (Plößberg, 8 Kilometer östlich von Kronsberg),...Orlik von Schmidgaden, Ekebert von Schmidgaden¹³, Heinrich von Ulchenbach¹⁴ Konrad von Wolfgingen,.....Frau Bertha von Mistelbach¹⁵, des

11 Bruno von Wolfsberg entstammte dem fränkischen edelfreien Geschlecht "von Schönfeld", das sich auch nach Gößweinstein und Wolfsberg (bei Bayreuth) nannte. Seine Vorfahren Eberhard und Bruno de Sconevelt legten 1149 unter den Edelfreien Zeugenschaft im sog. Giechburgvertrag zusammen mit Tiemo und Hermann de Eisc (Aisch) ab. Siehe dazu Voit Gustav, Der Adel am Obermain S.243 ff und S.331 ff. Alle Vornamen der Aisch, die das Amt des Truchsess von Pommersfelden inne hatten, finden sich wieder bei den Herren von Parkstein. Es liegt also der Verdacht nahe, dass ebenfalls familiäre Verbindungen zu den edelfreien Herren von Parkstein bestanden haben. Chunizza von Giech war die Nichte der Adelheit von Parkstein. Siehe dazu Gäde Elisabeth, Die Herren von Parkstein S.29 ff. Der oben erwähnte Giechburgvertrag, der 1149 auf dem Fürstentag zu Forchheim in Anwesenheit König Konrads III. geschlossen wurde, regelte u.a. die Rechte von Chunizzas Sohn Heinrich, dem späteren Abt des Klosters Millstadt, an der Giechburg. Siehe dazu Hohmann Friedrich Karl, "Die Giechburg"

12 Hartenberg gehörte vermutlich zur Gründungsausstattung des Klosters Ens Dorf. Im 5 Kilometer von Hartenberg entferntem Högling schenkte 1191 der Pfarrer von Püchersreuth (*Heinricus Plebanus de Purchartsrewt*) dem Kloster Ens Dorf ein *praedium*. Codex Ens Dorf Nr.159 S.251 in Müller Luckner Elisabeth, Historischer Atlas von Bayern Nabburg S.48.

13 Sowohl Wolfram von Kronsberg wie bereits 1191 der Pfarrer von Püchersreuth hatten also Besitz in der Umgebung von Schmidgaden. Cunrad von Schmidgaden ist einer der Schiedsleute, die 1332 zur Beilegung der Lengenfelder Fehde zwischen Heinrich dem Lengenfelder und dem Kloster Waldsassen bestellt wurden. Ein weiteres mal zeugt Cunrad gemeinsam mit Purkard von Schmidgaden und den Brüdern Heinrich und Conrad von Lengenfeld in der Urkunde Nr.1395 des Regensburger Spitalarchivs. Erstmals begegnen uns der Edle Harnit von Schmidgaden 1141 in der Zeugenliste auf Platz 2, direkt nach Graf Berthold von Plassenberg für eine Schenkung Adelheits von Wartberg an das Kloster Michelsberg in Bamberg für das Seelenheil ihrer Eltern, Looshorn II S.383; und zusammen mit Bruno von Wolfsberg 1172 als erste Laienzeugen für das Kloster Michelsberg, Looshorn II S.484. Da im 12. Jh in Bamberg auch mehrmals ein Harnit von Ulzenbach als Urkundenzeuge auftritt und der im Text beschriebene Brief von 1240 einen Heinrich von Ilzenbach direkt hinter den Schmidgadern nennt, ist eine Verwandtschaft oder sogar Geschlechtergleichheit beider Familien Schmidgaden/Ilzenbach durchaus möglich.

14 1237 gibt Landgraf Gebhard von Leuchtenberg Leute des Hospitals in Regensburg an jenes zurück, die der Landgraf ohne jedes Recht beanspruchte und an sich gezogen hat. Diese Leute sind: Arnold von Ulzenbach und dessen Blutsverwandter Perthold und andere. Spitalarchiv Urkunde Nr.39

15 Bertha von Mistelbach war verwandt mit Bischof Otto I. (der Heilige) von Bamberg 1102- 1139. Diese Verwandtschaft wird von Gustav Voit, "Der Adel am Obermain S.201 ff eindeutig bestätigt. Voit widerlegt damit Erich von Guttenberg "Territorienbildung am Obermain S.236" der diese nicht erkennen will. Herman von Parkstein, aus dem edelfreiem Geschlecht der Parksteiner war unter Otto I. Abt (1123 – 1147) des Bamberger Klosters Michelsberg. Siehe dazu Gäde Elisabeth, "Die Herren von Parkstein" S. 37 ff. Etwa 1136 berichtet Bischof Otto I., dass sein leiblicher Bruder Friedrich I. von Mistelbach von Abt Hermann von Michelsberg 9lb Silber und ein mansum erhalten hatte. Bertha von Mistelbach, die Gemahlin Wolframs von Kronsberg, war die Tochter von Friedrich II. von Mistelbach (1192-1218), also die Urenkelin von Bischof Ottos I. Bruder, Friedrich I. (1112- ca.1136), der ebenso wie mindestens 3

Herrn von Kronesberg Gemahlin."

Bruno von Wolfsberg leitet diese Urkunde an "*seinen lieben Freund, den gestrengen Ritter R.(amungus) von Kammerstein*", den Reichsvogt und Landrichter zu Eger weiter, da er, Bruno, „*schon lange das Patronatsrecht im Dorfe Hetenriut in einigen Höfen innegehabt habe*". Bruno bittet bei Kammerstein außerdem um Klärung, sollte dieses Recht von jemand angezweifelt werden.¹⁶

Zwischen 1241 und 1250¹⁷ hat Ramungus I. von Kammerstein das Amt des Landrichters von Eger inne, das vor ihm Heinrich von Liebenstein bekleidete¹⁸ und das sich 1279 wieder in den Händen der Liebensteiner befand.¹⁹ Wie die Kammersteiner in den Besitz von Kronesberg kamen, ist ungewiss. Bereits vor 1260 schenkt Ramungus I. von Kammerstein dem Katharinenspital in Regensburg Güter in *Dahen*, Botzersreuth und Ilsebach.²⁰ 1273 schenkt Ramungus II. von Kammerstein dem Katharinenspital in Regensburg einen Hof in *Tahen*, ein Gut in Botzersreuth und zwei Güter in Ilsebach zur Wiedergutmachung eines Streits mit dem Katharinenspital.²¹ Folgende Zeugen werden 1273 genannt: Gottfried, der Richter von Wurzburg²², Marquard von Trautenberg²³, Wolfhard²⁴, Werner von Ilsebach und Heinrich Reuz von Ilsebach (Vater und Sohn).

Wir hören wieder von Kronesberg, als am 30. März 1277 Ramungus II. († 1292) von Kammerstein für sein Seelenheil dem Kloster Waldsassen und dem Katharinenspital in

Generationen der Parksteiner auf dem Michelsberg in Bamberg beerdigt wurde. Siehe dazu Nekrolog des Klosters Michelsberg in Bamberg von Johann Looschorn. "*Fridericus I(aicus) fr(ater) Ottonis episcopi*"

16 Katharinenspital Regensburg Urkunde Nr.119b

17 Gradl Heinrich, Monumenta Egrana Nr.200, 202, 204 und 216

18 Gradl Heinrich, Monumenta Egrana Nr.134 und 157

19 Gradl Heinrich, Monumenta Egrana Nr.249 und 250

20 Vergl. Dazu Fußnote 27

21 Katharinenspital Regensburg Archiv Urkunde Nr.1393. Hier vermutet Christoph Schulze in „St. Quirin“, S. 332, dass es sich um den Diener bzw Vasallen des Ramungus II. von Kammerstein mit Namen Wolfram, der im Namen seines Herrn dem Katharinenspital ebenfalls Schaden zufügte, um Wolfram von Kronesberg handelt. Dem steht die Zeitspanne von 1215 bis 1273, also 62 Jahre entgegen. Es ist wohl eher von einem Gefolgsmann jünger als 80 Jahre auszugehen. Ein Wolfram oder Wolfhard, der sich nach dem Wechsel des Vaters von der Ortenburger in die Leuchtenberger Ministerialität nun nicht mehr nach dem alten Kronesberg, sondern nach dem Leuchtenberger Lehen Edeldorf oder Lengenfeld nennt erscheint als plausibel. Er bezeugt diese Schenkung, da möglicherweise seinerseits noch Besitzansprüche in oder um Kronesberg bestehen. Siehe 1296, Schenkung durch Dietrich von Parsberg.

22 1069 schenkt König Heinrich IV der Kirche zu Bamberg ein Gut aus seinem Besitz genannt "Wrzaha". (Guttenberg, Regesten Bamberg Nr.405). Bald nach dieser Schenkung sitzen die ersten Edelfreien aus dem Bamberger Einzugsbereich auf Parkstein. Diese Parksteiner taufen ihre Söhne u.a. auch Gotfried. Die Vornamen der ersten bekannten „Gleißentaler“, Gotfried und Dietmar (Tiemo), das 1151 durch Kauf an das Kloster Michelsberg kommt (StABa Kl. Michelsberg Urk. Nr.38), lassen an eine Abstammung von der edelfreien Familie zu Parkstein denken.

23 Die Trautenberg stehen durch ihre Besitzungen, Stellung, Ämter und die Wappengleichheit mit den Pfeimdern und den Wild ebenfalls im Verdacht Nachfahren der Edelfreien von Parkstein zu sein.

24 Hier vermutet Christoph Schulze in St. Quirin S. 332 Wolfhard (auch Wolfram) von Edeldorf, der zwischen 1263 und 1283 insgesamt neun mal als Leuchtenbergischer Urkundenzeuge auftritt.

Regensburg alle seine Güter in „*Chranchesberch*“ mit allen zugehörigen Grundstücksflächen vermacht.²⁵ Am 22. Februar 1293 bestätigt Romungus III. von Chamerstein dem St. Katharinenspital den Besitz der Höfe in *Dahen*, Botzersreuth und Ilsebach, „...*quod avus meus*“²⁶ *dictus Romunchus felicitis memorie in remedium sue anime quedam predia sita in Tahen, in Pozensreut, in Ölschenwach hospitali sancte Katherine in pede pontis Ratispone est testatus.*“²⁷ Unter den Zeugen dieser Urkunde: Werner von Ilsebach. Spätestens nach 1292 (Tod des Ramungus II. von Kammerstein) kam Dietrich von Parsberg durch Heirat von Sophie, deren Herkunft zwar unbekannt ist, sie aber nur eine „Kammersteinerin“ sein kann, in den Besitz von Kransberg.

Der Verkauf von Kransberg durch Dietrich von Parsberg an das Katharinenspital

Dietrich von Parsberg (und sein Bruder Heinrich) verkaufen am 1. März 1296 dem Katharinenspital in Regensburg eine Hofstelle (praedium) in Kransberg (Quirin / Botzersreuth bei Ilsebach), „*das mir bekanntlich durch meine geliebte Frau Sophie seligen Andenkens zuerkannt wurde*“²⁸ zu vollem Eigentum für 8 Pfund Regensburger Pfennige. *Testes sunt: Vlricus Wildo*²⁹, *W(ern)h(er)us de Olschenbach*, ***Wolfhardus de Lengwelt***, *Hiltprandus servitor domini de Parsperch*, *Marchardus dictus Weit et alii quam plures fidedigni. Acta sunt hec anno domini Mo CCo Nonagesimo Vlo, feria Va post dominica Oculi.*“³⁰

Dietrich von Parsberg

Er heiratete Kransberg von Sophie (wohl eine geborene „von Kammerstein“). Nach Sophies Tod heiratet Dietrich von Parsberg die Burg Liebenstein von Elisabeth von Liebenstein, der Erbtöchter Rupertus³¹ von Liebenstein, dem letzten männlichen Vertreter dieser Reichsministerialenfamilie. 1298 sitzt Dietrich von Parsberg als Wittelsbacher Richter in Waldeck bei Kemnath³² und schließt in diesem Jahr auch endgültig den Verkauf

25 Katharinenspital Regensburg Urkunde Nr. 108

26 Bezieht sich auf Romungus I. († 1260), somit ging der Besitz "Dahen, Botzersreuth und Ilsebach bereits vor 1260 an das Regensburger Katharinenspital

27 Katharinenspital Regensburg Urkunde 12930222

28 Dietrich von Parsberg heiratet nach Sophie, (vermutlich einer geborenen Kammerstein) Elisabeth von Liebenstein, die Erbtöchter des letzten männlichen Liebensteiners

29 Siehe Fußnote 23

30 Katharinenspital Regensburg Urkunde Nr.109

31 Letztmals urkundlich erwähnt 1281 bei Gradl Nr.348

32 Regesta boica 4 S.674. Dieses Amt hat vor dem Parsberger Marquard von Trautenberg (Monumenta Egrana 362 und 373) und 1322 die Brüder Heinrich und Conrad die Lengenfelder (Reg.boica VII S.24)

der Burg Liebenstein an das Kloster Waldsassen ab.³³ 1300 wird Dietrich von Parsberg als Viztum von Herzog Rudolf I. genannt.³⁴ Er ist also des Herzogs Stellvertreter. 1324 ist Dietrich von Parsberg im Besitz der Geleits von Parkstein.³⁵

Wolfhard von Lengenfeld

Aus dem Kontext der Verkaufsurkunde von Kransberg an das Katharinenspital durch Dietrich von Parsberg 1296 bleibt die Beziehung Wolfhards von Lengenfeld zu dem verkauften *predium* zwar unklar. Allerdings verzichten 1332 *Marquart und Chunrat die Zellaer* auf alle Rechte an der Pflugschaft des St.-Katharinenspitals zu *Ullsenbach und Tahen*³⁶, beides in nächster Nähe von Kransberg. Diese Urkunde besiegelt niemand anderes als die Brüder Heinrich und Conrad von Lengenfeld, welche die Zeller „ihre Oheime“ nennen. Heinrich von Lengenfeld hat 1320 Edeldorf zur Burghut und 1322 werden die Brüder explizit „Söhne des Wolfhard von Lengenfeld“³⁷ genannt. Daraus kann die Schlußfolgerungen gezogen werden, dass es sich bei dem 1296 als Urkundenzeuge auftretenden Wolfhard von Lengenfeld um dieselbe Person handelt, die 1322 als Vater der oben erwähnten Brüder Conrad und Heinrich titulierte wird.

Wilhay de Lengenueld

Er bezeugt 1279 gemeinsam mit Herdegen von Parkstein und *Wolfhard de novo foro* die Schenkung von zwei Höfen in Pischeldorf (Gem. Pirk südl. von Weiden in der Oberpfalz) durch Ritter *Ulrich de novo foro*, den Sohn des Ritters *Wolfhard de novo foro*, an das Kloster Waldsassen.³⁸ Seit Gradl gilt folgende Lesart: Novo foro wird gleichgesetzt mit Neumarkt in der Oberpfalz und in *Wilhay de Lengenueld* sieht man im allgemeinen einen wittelsbachischer Ministerialen aus Burglengenfeld. Dieser Wilhay wird ausschließlich in dieser einen Urkunde erwähnt. Bereits 1268 erscheinen als Urkundenzeugen einer Schenkung von Heinrich, genannt der Stoere (= Heinrich von Luhe = Richter in Parkstein)

inne.

33 Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.140 Gradl Heinrich, Monumenta Egrana Nr.503 (Hier wird seine Ehefrau als Elisabeth und 1296 als Sophie benannt)

34 Monumenta boica 2 S.141

35 Gottfried Glockner aus Oberpfälzer Heimat, 14. Band, 1970, Seite 142 ff.

36 Spitalarchiv Regensburg Urkunde 1395; die anhängenden Siegel bestätigen die Identität von Heinrich und Conrad von Lengenfeld

37 Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.231

38 Gradl Heinrich, Monumenta Egrana Nr.333

an das Katharinenspital: *Wolfhard, Hainrich & Herdegen, Ulrich frater eius*³⁹. 1273, *Ulrich de novo foro* gemeinsam mit Herdegen von Parkstein⁴⁰; 1277, wieder eine Schenkung an das Katharinenspital, *Ulrich von Newnmarcht* zusammen mit Herdegen von Parkstein⁴¹; 1280 ist *Ulrich von Nivenmarkt* gemeinsam mit Wolfhard und dessen Bruder Herdegen vor Ort, als die Landgrafen Gebhard und Friedrich die Burg Wernberg an Konrad von Paulsdorf verkaufen.⁴²

Erlaubt sei hier der Gedanke, ob *novo foro* nicht mit Neumarkt in der Oberpfalz sondern mit *Newenmarcht*, der mittelalterlichen Ortsbezeichnung von Altstadt an der Waldnaab, aufzulösen ist⁴³, denn *Ulrich de novo foro* ist viermal zusammen mit einem Herdegen von Parkstein dokumentiert, der, wie Ulrich, Güter in Pischeldorf an das Kloster Waldsassen abgibt. Weder für *Ulrich de novo foro* noch für seinen Vater, den Ritter *Wolfhard de novo foro*, kann irgend ein Hinweis und schon gar kein Beweis für eine Verortung nach Neumarkt in der Oberpfalz erbracht werden.⁴⁴ Das Geschlecht der Neumarkter waren Reichsministerialen, ein seit dem frühen 13. Jahrhundert in Nürnberg beheimatetes ratsfähiges Patriziergeschlecht. Sie hatten mit Marquard von Neumarkt das Amt des Butigles von Nürnberg inne. Ihr Wappen zeigt einen Löwen und einen Fisch. Man würde doch annehmen, dass für den Fall einer Schenkung bzw. Beurkundung eines *Ulrich de novo foro* aus diesem Geschlecht weitere Familienmitglieder, Reichsministeriale oder zumindest Personen von ähnlichem Rang bzw. aus der Umgebung von Neumarkt in der Oberpfalz als Siegler oder Mitzeugen vor Ort wären. Statt dessen treffen wir in den fünf Urkunden, die *Ulrich von Nivenmarkit* bzw. *Ulrich de novo foro* ausstellt / bezeugt viermal auf Herdegen von Parkstein, einmal auf *Wolfhard de novo foro* und einmal auf Wolfhard und dessen Bruder Herdegen. Um diese Aufzählung noch zu ergänzen sei hier nochmals erwähnt, dass 1268 Hainrich, genannt der *Stoere*, erwiesenermaßen Richter in Parkstein, seine Rechte in *Molansreuth* (Mallersricht, Weiden i.d.Opf.) an das Spital in Regensburg übergibt.⁴⁵ Zeugen dieser Schenkung: *Chunrad dictus Pfaffe* (ein Trautenberger), *Chunrad de Parchstein*, *Wolfhard, Heinrich und Herdegen, Ulrich frater eius*. Alle diese Personen stehen in keinerlei Verbindung mit Neumarkt in der Oberpfalz. Parkstein und Edeldorf

39 Spitalarchiv Regensburg Nr.12680613

40 Gradl Heinrich, Monumenta Egrana Nr. 291

41 Spitalarchiv Regensburg.Nr.912b

42 Hauptstaatsarchiv München "Wernberg Herschaft und Markt Luhe"; Wagner Illuminatus I S.47-49

43 Krämer Jörg, Ego Heinrich comes dictus de Altendorf und Hauptstaatsarchiv München, Grafschaft Ortenburg Urkunde Nr.12

44 Vergleiche dazu Historischer Atlas von Bayern Heft 16 Neumarkt in der Oberpfalz S.58 ff

45 Siehe 42

jedoch, nach denen sich die anderen Zeugen nennen, liegen in unmittelbarer Nachbarschaft von Altenstadt an der Waldnaab. Abschließend sei noch angemerkt, daß der mehrfach erwähnte „*Herdegno, miles dictus de parchstein*“ mit hoher Wahrscheinlichkeit identisch ist mit jenem Herdegen, der 1285 einen Garten und zwei Höfe in *antiqua civitas = novo foro = Nivenmarkt = Altenstadt an der Waldnaab* sein Eigen nannte.⁴⁶

1279 ist Lengenfeld bei Tirschenreuth sicher als Reichenbachisches Lehen in Händen des Landgrafen von Leuchtenberg und eben dieser „*Landgraf Fridericus de Lukenperc und sein Sohn Fridericus übertragen 1280 (also ein Jahr nach der Schenkung des Ulrich de nouo foro) dem Kloster Waldsassen alles Eigentum über die Güter in Pischoffesdorf (Pischeldorf), die ihnen Herdegenus de Barchsteyn übergeben hatte*“.⁴⁷ Möglicherweise war *Wilhay de Lengenueld* bereits 1279 von den Leuchtenbergern mit Lengenfeld bei Tirschenreuth belehnt und als deren Dienstmann oder in seiner Eigenschaft als Verwandter Ritter *Ulrichs de Novo foro* bei dessen Schenkung als Zeuge anwesend. Wilhay könnte sowohl eine Abart von Wolfhard / Wolfram (siehe dazu: Marsch = Marquard Dreswitzer und Gotzel = Gottfried Gleißenthaler) oder auch ein mittelalterlicher Hör- bzw. Schreibfehler sein. Beides ist denkbar und auch dokumentiert. Als männlicher Vorname ist Wilhay außer in dieser einen Urkunde von 1279 nirgends nachweisbar. Ein gewisser *Bibranz* von Parkstein, der 1353 seine Güter Waldershof, Poppenreuth und Rodenzenreuth an Engelhard Wild von Wildenreuth und Cunrad Häckel von Erbendorf verkaufte⁴⁸ entpuppt sich bei gezielter Recherche in Wirklichkeit als der Johanniterkumtor von Altmühlmünster und St. Leonhard in Regensburg mit Namen Wilbrand von Parkstein.⁴⁹ *Bibranz* kann demnach nur durch Unkenntnis des Schreibers oder einen Hörfehler entstanden sein. Vor diesem Hintergrund erscheint ein Wilhay = Wolfhard von Lengenfeld als gut möglich aber.

Wolfhard von Edeldorf, personengleich mit Wilhay von Lengenfeld?

Laut Heribert Sturm bestand Edeldorf Anfang des 14. Jahrhunderts aus drei Höfen.⁵⁰ Unklar ist bislang welche Höfe als ehemaliges Reichsgut im Zuge des sog.

46 Krämer Jörg, Ego Heinricus, dictus comes de Altendorf S.25

47 Staatsarchiv Amberg Klosterurkunden Waldsassen Nr.85

48 1353 Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.346

49 Beutler Norbert, Die Brüder Wilbrand von Parkstein in HVOR E-Publikationen Mai 2025

50 Sturm Heribert, Historischer Atlas von Bayern Band 47 Neustadt/WN-Weiden Seite 314

Konradinischen Erbes 1269 direkt an die Wittelsbacher kamen und welcher als ehemals Sulzbachischer Besitz durch Heirat an die Grafen von Altendorf und durch eine mögliche Verpfändung an deren Verwandte, die Grafen von Ortenburg, ging.

Das Herzogurbar aus dem Jahr 1285 nennt jedenfalls unter *Possessiones bunorum castri Störnstein* in Edeldorf eine Wiese mit 12 Tagwerk.⁵¹ Da die Störe von Störnstein nachweislich zu den Gefolgsleuten der Ortenburger zu zählen sind, wird dieser Besitz nach 1260 durch den Verkauf der Herrschaft Störnstein durch *Ulrich Stör* an Ludwig den Strengen an die Wittelsbacher gefallen sein. Ulrichs Bruder *Heinrich Stör*, der sich später *Heinricus de Lue* nannte, saß vor 1278 als Richter von Parkstein für seinen Dienstherrn, den Wittelsbacher Herzog Ludwig den Strengen, auf der ehemaligen Reichsburg Parkstein.

Das Herzogurbar aus dem Jahre 1301 nennt in Edeldorf ebenfalls drei Höfe, „18 solidi und weiter: „so stet daz Jordan dem Muraher ein hof ze Eteldorf, gilt 3 solidi“. Die Muracher gelten ebenso wie die Stör als Ministerialen der Ortenburger; ein Hinweis auf die ursprünglichen Besitzer dieses Hofes. Das um 1320 erstellte Herzogurbar nennt wiederum die bereits 1285 erwähnte Wiese zu 12 Tagwerk.⁵² 1366 spricht das sog. Böhmisches Saalbüchlein von: „*Eteldorf 2 gut, die hernach geschriben gut sind von dem Haus (Parkstein) versetzt. Item dem Jordan dem Zenger von Rotenstat 1 hofe zu Eteldorf...*“⁵³ Bis ins 16. Jahrhundert bestand Edeldorf aus drei Mannschaften, von denen die *Alt Pfalz* zwei hat, die zum Amt Tannesberg gehörten und *die ander gehört dem Willibald Wirsberg zu Walthurn*.⁵⁴

Das 1269 von den Wittelsbachern in Edeldorf erworbene Reichsgut, demnach die beiden Höfe der späteren alten Pfalz, wurden vermutlich zeitnah an die Nothaft verpfändet. Am 26. Juli 1324 leistet Albrecht der Nothaft von *Valchenaw* mit Willen und Gunst seines Bruders Engelhart und seines Sohnes Hans seinem Herrn, Ulrich Landgraf von Leuchtenberg (inzwischen im Pfandbesitz von Parkstein), Verzicht auf das Gut zu „*Eholwerch und datz Evtreut, Ermesreut, Leuverspruc und EtteIndorf*, die sein Pfand waren von dem Reiche“.⁵⁵

Mit dieser Urkunde gab er sein Amt zurück, wohl um in die Dienste anderer Herren zu

51 MB 36 Seite 415

52 Siehe 1

53 Siehe 1

54 Staatsarchiv Amberg Pfalz Sulzbach Amt Floß 224

55 Wagner Hans, Regesten der Stadt Weiden Nr.51

treten. Bereits 1311 wurden an Albrecht Nothaft, Vitztum von Lengenfeld, die Gerichte Weiden und Floß versetzt.⁵⁶ Albrecht von Nothaft folgte auf *Heinricus de Lue* (= Heinrich der Stör) und Konrad von Paulsdorf als Parksteiner Richter. Ihre Besoldung erhielten sie und ihre Burgmänner u.a. aus den Einnahmen des sog. Herrschaftlichen Zehts, jener Abgabe aus Edeldorf, welche dann auch zum Teil Heinrich dem Lengenfelder in seiner Eigenschaft als Parksteiner Burghüter zugeteilt wurde. Das Geleit von Parkstein kam von Konrad von Nothaft, der es mehr als 30 Jahre in seiner Hand hatte, um 1324 an Dietrich von Parsberg, der es 1327 an Landgraf Ulrich von Leuchtenberg gab, und dem es 1332 Herzog Heinrich von Niederbayern erneut bestätigte.⁵⁷

Wolfhart von Edeldorf erscheint zwischen 1263 und 1283 neunmal als Leuchtenbergischer Urkundenzeuge.⁵⁸ Er bezeugt am 13. April 1279 die Besitzübergabe zweier Höfe in Pischeldorf durch die Landgrafen Friedrich und Gebhard von Leuchtenberg an das Kloster Waldsassen. Zur Erinnerung: Am 12. November 1279 schenkt *Ulrich de novo foro* dem Kloster ebenfalls zwei Höfe in Pischeldorf. Zeugen dieser Urkunde: *Wilhay de Lengenfeld* und Herdegen von Parkstein. 1280 übergibt eben dieser Herdegen von Parkstein ebenfalls seine Güter in Pischeldorf dem Kloster. Und 1282 sind wiederum Wolfhard von Edeldorf und Herdegen von Parkstein gemeinsam als Zeugen anwesend, als Landgraf Heinrich von Leuchtenberg einen Teil seiner Grafschaft und das damit verknüpfte Gericht und Geleit an Herzog Ludwig von Bayern verkauft⁵⁹. Vor diesem Hintergrund erscheint eine Zuordnung *Novo foro* = Altstadt an der Waldnaab und eine Beziehung Wolfhard von Edeldorf zu Wilhay von Lengenfeld mehr als wahrscheinlich, zumal sich für eine Auflösung von Ulrich de Novo foro = Neumarkt in der Oberpfalz keinerlei urkundliche Beweise beibringen lassen⁶⁰ und Wilhay von Lengenfeld ausschließlich dieses eine Mal dokumentiert ist. Ein letztes Mal wird Wolfhard von Edeldorf 1283 genannt, als ihm Landgraf Friedrich II. von Leuchtenberg einen Hof in Zeßmannsrieth zu Eigen überließ.⁶¹

„So hat Heinr. Lengvelder zwen hoef ze Swartzenbach⁶² vier mutt chorn vnd waitz, 10 mutt habern, 2 swein, 2 mutt hopffen vnd 60 d. Eteldorf 3 hoef 18 s. den.“⁶³ Er bezieht also

56 Wagner Hans, Regesten der Stadt Weiden Nr.47

57 Vergl. Dazu: Glockner Gottfried, Kohlberg und die Gründörfer in Oberpfälzer Heimat, 14. Band Seite 142 ff
58 Gradl Heinrich, Monumenta Egrana Nr.248, 277, 305, 322, 326, 328, 332 und 358 und Hist.Atlas v.Bayern Vohenstrauß S.53+54

59 Wagner Illuminatus Geschichte der Landgrafen von Leuchtenberg I S.55

60 Ried Karl, Neumarkt in der Oberpfalz

61 Hauptstaatsarchiv München Kloster Waldsassen Nr.17 f.78

62 1366 öder Hof, siehe unter Kalmreuth in Sturm Heribert, Hist Atlas von Bayern Neustadt - Weiden Seite 176, Fußnote 5

63 Siehe Fußnote 63

einen Teil der Abgaben, welche von den drei Höfen in Edeldorf zum Richteramt Parkstein als Herrschaftlicher Zehnt zu entrichten waren. Sowohl die Lengenfelder wie auch die Dreswitzer, Heckel und Gleißenthaler vererben nachweisbar ihre Burghut an ihre Nachkommen. Hat Heinrich der Lengenfelder also diese Burghut von seinem Vater / Großvater übernommen, der sich auch nach Edeldorf nannte? Der alte Burgstall Edeldorf dürfte im 13. Jahrhundert als Ministerialensitz wohl keine Rolle mehr gespielt haben. Erstmals sind die Parksteiner und Flossenbürger Burghüter um 1320 im Niederbayerischen Herzogurbar detailliert dokumentiert worden⁶⁴. Aber natürlich gab es Burghüter wohl seit dem Bau der steinernen Reichsburg, spätestens jedoch seit 1269, als Parkstein im Zuge des Konradinischen Erbes in die Hände der Wittelsbacher fiel. Wolfhard von Edeldorf testiert im gleichen Zeitfenster wie der oben genannte Wilhay von Lengenfeld. Eine Benennung der eigenen Person nach verschiedenen Orten ist in der mittelalterlichen Ministerialität nichts Ungewöhnliches und kann durch eine Fülle von Beispielen belegt werden⁶⁵. Es sei auf die Personengleichheit des ehemaligen Parksteiner Richters Heinrich von Luhe mit Heinrich dem Stör von Störnstein, der 1268 seine Rechte in *Molansreuth* (Mallersricht bei Weiden) dem Katharinenspital in Regensburg übergibt, hier noch einmal ausdrücklich hingewiesen⁶⁶. Also auch hier zwei Namen für ein und dieselbe Person.

Wolfhard von Edeldorf begegnet uns bereits 1263⁶⁷ zusammen mit Heinrich von Eschweinsdorf (Die Eschweinsdorfer sind „Gewährsmänner“ in der sog. Lengenfelder Fehde), 1277⁶⁸ zusammen mit Heinrich Zeller von Gleiritsch (Die Zeller sind verschwägert mit den Lengenfeldern) und vor allem 1282⁶⁹ zusammen mit Werner von Ilsebach, der wiederum 1296 zusammen mit Wolfhard von Lengenfeld testiert.

Wir fassen zusammen: Sowohl Wolfhard von Edeldorf als auch Wilhay von Lengenfeld begegnen uns als Urkundenzeugen während des Besitzübergangs von Pischeldorf an das

64 Siehe dazu, Wagner Hans "Regesten zur Geschichte der Stadt Weiden unter Mitberücksichtigung der Burg und des Ortes Parkstein" Nr.22 . Hier fälschlicherweise mit 1270 datiert, was allerdings bereits 1964 von Gottfried Glöckner anhand von Handschriftvergleichen und nochmals bei Recherchen zu den Personen durch Norbert Beutler in "Die Burghüter von Parkstein und Floß" S.5 widerlegt wurde.

65 Z.B. Voit Gustaf, Der Adel am Obermain.

66 Regesten der Stadt Weiden Nr.28 Das Seelgerät "Molansreuth" für seinen Bruder Rupprecht und seine Mutter Geisel "entlarven" Heinrich von Luhe als Heinrich Stör. Siehe dazu Jörg Krämer, "Ego Heinrich dictus comes de Altendorf" S.47, auch Spitalarchiv Regensburg Nr.12680613 und Hauptstaatsarchiv München Grafschaft Ortenburg, Urkunde Nr.4

67 Gradl Heinrich, Monumenta Egrana Nr.248

68 Staatsarchiv Amberg Klosterurkunden Waldsassen Nr.78

69 Wagner Illuminatus Geschichte der Landgrafen von Leuchtenberg I S.55

Kloster Waldsassen zwischen 1279 und 1291. *Ulrich de novo foro*, Wolfhard von Edeldorf, Herdegen von Parkstein und Wilhay von Lengenfeld treten in diesem Zeitraum in diversen Urkunden in unterschiedlichen Konstellationen als Zeugen auf. Wolfhard von Edeldorf und Wilhay von Lengenfeld werden nie gemeinsam erwähnt. 1282 testiert Wolfhard von Edeldorf gemeinsam mit Werner von Ilsenbach; dieser wiederum 1296 gemeinsam mit Wolfhard von Lengenfeld. Alles nur Zufall und keine familiäre Verbindung zu erkennen?

Zeitliche Übersicht

1215 - 1239 Wolframus de Kransberg (praedium und Burgstall an der Schlattein nahe Botzersreuth), Reichs- und Ortenburgischer Ministeriale, 1239 Urkundenzeuge direkt nach Landgraf Gebhard von Leuchtenberg.

1279 Wilhay von Lengenfeld, Urkundenzeuge zusammen mit **Herdegen von Parkstein** und **Ulrich de novo foro**.⁷⁰

1263 - 1282 Wolfhard von Edeldorf, Urkundenzeuge zusammen mit **Herdegen von Parkstein**, **Werner von Ilsenbach**⁷¹

1293 bestätigt Ramungus III. von Chamerstein dem St. Katharinenspital den Besitz der Höfe in Dahren, Botzersreuth und Ilsenbach. Unter den Zeugen dieser Urkunde: **Wolfhard** (vermutlich = von Edeldorf) und **Werner von Ilsenbach**.⁷²

1296 Wolfhard von Lengenfeld gemeinsam mit **Werner von Ilsenbach** Urkundenzeuge beim Verkauf von Kransberg durch Dietrich von Parsberg.⁷³

1320 „So hat **Heinr. Lengvelder** zwen hoof ze Swartzenbach vier mutt chorn vnd waitz, 10 mutt habern, 2 swein, 2 mutt hopffen vnd 60 d. **Eteldorf** 3 hoof 18 s. den.“⁷⁴

1322 Wolfhard I. von Lengenfeld als Vater der Brüder Heinrich und Conrad von Lengenfeld erwähnt.⁷⁵

1332 Marquart und Chunrat die Zeller verzichten 1332 auf alle Rechte an der Pflugschaft des St.-Katharinenspitals zu *Ullsenbach* (Ilsenbach) und *Tahen* und lassen "*diesen Brief mit unser lieben Oheime Heinrichs und Chunrads Lengenuelder Insigeln* " versehen.

⁷⁶ Laut Siegel sicher die Söhne von **Wolfhard I. von Lengenfeld**

⁷⁰ Staatsarchiv Amberg Klosterurkunden Waldsassen Nr.81

⁷¹ Wagner Illuminatus Geschichte der Landgrafen von Leuchtenberg I S.55;

⁷² Spitalarchiv Urkunde Nr.1394

⁷³ Spitalarchiv Regensburg Urkunde Nr. 109

⁷⁴ Wagner Hans, Regesten der Stadt Weiden Nr. 22

⁷⁵ Staatsarchiv Amberg Klosterurkunden Waldsassen Nr.231

⁷⁶ Spitalarchiv Regensburg Urkunde Nr.1395

Schlussfolgerung

1. Wolfram nennt sich zwischen ab 1215 von Kransberg und tritt bis mindestens 1232 als Ortenburgischer und spätestens ab 1239 als Leuchtenberger Ministeriale auf.
2. Spätestens 1277 ist Kransberg in den Händen des Ramungus II. von Kammerstein, der es in diesem Jahr mit allen zugehörigen Grundstücken an das Katharinenspital übergibt.
3. Wir hören zwischen 1263 und 1283 von einem Wolfhard von Edeldorf. Er oder Wilhay bzw. Wolfhard von Lengenfeld könnte es sein, der 1277 die Schenkung von Kransberg durch Ramungus II. von Kammerstein an das Katharinenspital mit bezeugt.
4. Sophie (von Kammerstein?), die 1296 bereits verstorbene Ehefrau Dietrichs von Parsberg, brachte das Gut Kransberg in die Ehe ein. Dietrich verkauft es 1296 mit Zustimmung seines Bruders Heinrich von Parsberg an das Katharinenspital. Zeugen: Meister Ulrich Wild von Pressath (1296 noch Beamter des Regensburger Bischofs, später Protonotar unter Kaiser Ludwig der Bayer), Wolfhard von Lengenfeld und Werner von Ilsenbach.
5. Heinrich der Lengenfelder, Sohn des Wolfhard von Lengenfeld hat 1320 Edeldorf zur Burghut.
6. 1332 verzichten die Brüder Marquard und Conrad, die Zeller, auf die Pflegschaft über die Güter des Katharinenspitals in Ilsenbach und *Tahen*. Diese Urkunde besiegeln ihre lieben Oheime Heinrich und Conrad die Lengenfelder. Die Siegel bestätigen eindeutig, abweichend von Christoph Schulze, der, aus Unkenntnis der Siegel, Burglengenfelder Ministerialen annimmt, dass es sich tatsächlich um Heinrich und Conrad, die Lengenfelder (bei Tirschenreuth) handelte.

Alle hier aufgeführten Punkte lassen in Summe den Rückschluss zu, dass es sich bei den Ministerialen, welche sich ab 1215 nacheinander „von Kransberg“, „von Edeldorf“ und zuletzt „von Lengenfeld“ nennen, um Mitglieder ein und derselben Familie handelt, die mehrmals ihren Dienstherrn wechseln. In diesem Zusammenhang benannten sie sich dann auch nach dem „Sitz“, den sie vom jeweiligen Dienstherrn zu Lehen erhielten.

Bruno von Lengenfeld

Der bei Michael Döberl erwähnte⁷⁷ und von Ulrich Kinder zitierte⁷⁸ Lengenfelder „Urahne“ Bruno von Lengenfeld, der 1171 neben *Wernhard de Voheburch* als Urkundenzeuge einer Schenkung der Herren von *Albinesberg* an das Kloster Admond genannt wird, ist in Wirklichkeit einem Österreichischen Ministerialengeschlecht aus Lengenfeld bei Krems zuzuordnen. Diese Lengenfelder zeigen sich bereits 1140 mit *Wolfker de Lenginvelt*, dem 1150 ein *Wernhardus* und 1156 ein *Heinricus de Lengenuelt* und schließlich 1171 oben genannter Bruno folgt.⁷⁹ Lengenfeld bei Tirschenreuth scheidet als namensgebend für Bruno auch deshalb aus, da es bis 1182 als Reichenbachisches Lehen in den Händen Gottfrieds von Wetterfeld war.

Burglengenfeld - Welchenberg (Lkr. Straubing-Bogen) - Rosenberg (Sulzbach)

Ebenso können Träger des Namens „von Lengenfeld“ oder „Lengenfelder“ aus (Burg-) Lengenfeld⁸⁰ und Lengenfelder zu Welchenberg genealogisch ausgeschlossen werden. Für Heinrich den Lengenfelder zu Rosenberger, 1313 Ritter in der Schlacht bei Gammelsdorf, ist keine Genealogie bekannt. Erwin Stoiber, Mitarbeiter des Staatsarchivs Amberg hat sich ausführlich mit den Lengenfeldern von Rosenberg beschäftigt⁸¹, ohne Lengenfeld zu lokalisieren. Sowohl (Burg-) Lengenfeld als auch Lengenfeld bei Tirschenreuth erscheinen als möglich.

77 Döberl Michael, Regesten und Urkunden zur Geschichte der Dipoldinger Markgrafen auf dem Nordgau Nr.97

78 Kinder Ulrich, Befestigungsbau im Landkreis Tirschenreuth S.155

79 Marktgemeinde Lengenfeld (at) Herrschaftsgeschichte

80 Diese (Burg) Lengenfelder Burgmänner erscheinen erstmalig mit Peringer, Dietrich und Rutland von Lengenfeld 1133 in Ensdorfischen Urkunden. Siehe dazu Müller Luckner Elisabeth, Historischer Atlas von Bayern Nabburg S.32/33. Da Lengenfeld bei Tirschenreuth 1171 noch in der Hand Gottfrieds von Wetterfeld war, scheidet ein Bruno als Stammvater auch aus diesem Grund aus.

81 Stoiber Erwin, Eisenerz und Morgenglanz S.153 ff

Lengenfeld bei Tirschenreuth - Burgstall und "praedium"

Das *praedium* Lengenfeld wird gemeinsam mit dem nahe gelegenen Rothenbürg, welches das Ministerialengeschlecht der Lengenfelder ebenfalls in seinem Besitz hatte, 1135 erstmals als diepoldingische Schenkung *Lengeuelt* an das Kloster Reichenbach urkundlich erwähnt.⁸²

Der diepoldingische Ministeriale Gottfried von Wetterfeld erhielt diese Schenkung vom Kloster als Lehen, das er wohl um 1182⁸³, zusammen mit seiner Dorfgründung Göpfersgrün (=Gottfriedsgrün)⁸⁴, kurz vor seinem Tod an das Kloster zurück gibt. 1200 bestätigt Berthold von Vohburg die Schenkung seines Großvaters Diepold III. von Vohburg an Reichenbach und verbietet seinen Erben die Vogtei über Lengenfeld für sich zu beanspruchen.⁸⁵ Es darf daher angenommen werden, dass das Reichenbachische Lehen Lengenfeld frühestens unter Landgraf Diepold I. (1168-1209) an die Leuchtenberger Landgrafen kam, die es dann an einen ihrer Ministerialen als Afterlehen weitergaben.

Der Standort der Burg wird von Busl und Fähnrich in der Pfarreichronik von Beidl mit detaillierter Karte an den Frombach verortet⁸⁶. Die Altstraßenforschung im Landkreis Tirschenreuth ist inzwischen weit fortgeschritten und es lassen sich recht genaue Angaben über derer Verlauf und die an diesen Handelswegen errichteten Burgen in diesem Gebiet machen. Der im Volksmund als „Teufelssitz“ bezeichnete Burgstall Lengenfeld, an einer steil aufragenden Böschung gelegen, ragt als ca 12 Meter hoher Bergsporn wie ein Riegel ins Frombachtal hinein. Zum Tal hin durch das steile Gelände geschützt, umgibt ihn auf der flachen Seite ein ca 25 Meter langer und 2 – 3 Meter tiefer, V-förmiger Graben, der ehemalige Burg- oder Halsgraben.



Der Fels im Frombachtal, auf dem der Burgstall von Lengenfeld errichtet wurde

Foto: Norbert Beutler

82 Gradl Heinrich, Monumenta Egrana Nr.53

83 Bosl Karl, Die Reichsministerialität der Salier und Staufer S.135 (ohne Quellenangabe!!)

84 Küss Tobias, Die älteren Dieplinger als Markgrafen in Bayern (1077-1204) S.99

85 Kinder Ulrich, Der Befestigungsbau im Landkreis Tirschenreuth S.155

86 Busl Adalbert und Fähnrich Harald, Pfarrei Beidl S.26ff

Alle Umstände sprechen dafür, dass sich genau hier die Burg Lengenfeld befand. Diese Burg wird in den erhaltenen Urkunden lediglich ein einziges mal erwähnt, als Heinrich der Lengenfelder sein Gut Lengenfeld und den „*Purchstall*“ 1332 an das Kloster Waldsassen verkauft. Damit gibt Heinrich seinen namensgebenden Stammsitz auf, der allerdings schon vor 1332 an seinen Schwager Dietrich Protschrein verpfändet war.⁸⁷ Verkehrsgünstig, an der Keuzung zweier Altstraßen gelegen, hatte diese Befestigung die Sicherung der vorbeiführenden Verkehrs- und Handelswege zur Aufgabe. Die sog. West-Ost Straße 1, von Bayreuth kommend über Oberndorf - Kemnath - Schönreuth – Waldeck – Altenstadt – Erbdorf – Eschldorf – Falkenberg – LENGENFELD – Liebenstein – Dürnkönreuth und Bärnau nach Böhmen kreuzte sich hier mit der sog. West-Ost Straße 2, die von Windischeschenbach kommend über Schönficht – LENGENFELD – Rothenbürg – Tirschenreuth – Großkonreuth – Poppenreuth und Mähring ebenfalls nach Böhmen, führte.⁸⁸

Rothenbürg

Nicht viel ist über den Burgstall Rothenbürg und die dazu gehörigen 4 Höfe⁸⁹ überliefert. *„Der Burgstall liegt auf der Kuppe eines bewaldeten Hügels 250 m nordnordöstlich der heutigen Ortsmitte von Rothenbürg. Zentral auf dieser Kuppe befindet sich eine Gruppe großer Felsbrocken, auf der sich die Gebäude der Burg erhoben und die von Wallgräben umgeben werden“*.⁹⁰

Rothenbürg wird, ebenso wie Lengenfeld, 1332 als Erbgut des Heinrich von Lengenfeld bezeichnet was bedeutet, dass beide Güter bereits seit mehreren Generationen im Familienbesitz waren. Wolfhard II. von Lengenfeld erhebt noch 1356 gegenüber dem Kloster Waldsassen Anspruch auf die (Erb-) Güter: *„Lengvelt , ... und Rotenpurch“*. Die im 15.Jahrhundert auftretenden Beidler mit Sitz in nahegelegenen Dürnkönreuth waren wappengleich mit dem alten Lengenfelder Ministerialengeschlecht. Sie regeln 1491 einen Schadenersatz neu, den sie schon *„lange Zeit“* vom Kloster für den Verlust einer Wiese inne hatten. Dies *Wießmath* wurde bei der Anstauung des sog. Rothenbürgers Weiher durch das Kloster Waldsassen, wie es wörtlich heißt, *„verschütt und ertränkt“*.⁹¹ Ein Erbe

⁸⁷ Wie 50

⁸⁸ Kinder Ulrich, Befestigungsbau im Landkreis Tirschenreuth S.36

⁸⁹ 1332 April 17. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.272 *„dass es rücksichtlich des Rotenperch und der dazu gehörigen vier Höfe wie mit Lengvelt gehalten werde“*

⁹⁰ Kinder Ulrich, Befestigungsbau im Landkreis Tirschenreuth S.195

⁹¹ Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.889

aus ehemals Lengenfelder Besitz in Rothenbürg?



Rothenbürger Burgfelsen

Abb.126 bei Ulrich Kinder, Befestigungsbau im Landkreis Tirschenreuth

Weiterer Besitz der Lengenfelder ⁹²

Schönficht

Die ehemalige Wasserburg von Schönficht



Erstmals wird die Burg *Schöneviht* 1245 genannt. Weder ist bekannt von wem die Wasserburg erbaut wurde, wem sie gehörte, noch wie sie an das Kloster Waldsassen kam, welches sie 1245 mit Heinrich von Liebenstein gegen näher bei Waldsassen gelegene Güter vertauschte.⁹³ Heribert Sturm und Adalbert Busl vermuten als "Bauherrn" die vermeindlich verwandten Falkenberger - Liebensteiner - Beidler⁹⁴ Wann und unter welchen Umständen Schönficht an die Landgrafen von Leuchtenberg kam, auch das ist

⁹² Siehe dazu auch Busl/Fährnrich Pfarrei Beidl B

⁹³ Gradl Heinrich, Monumenta Egrana Nr.208

⁹⁴ Busl/Fährnrich, Pfarrei Beidl S.34 Fußnoten 24 - 29

völlig unklar. Erst 1351 wird die Burg ein zweites Mal urkundlich erwähnt.⁹⁵ Die Brüder Ulrich und Niclas von Lengenfeld geloben den Burggrafen *Johansen und Albrechten* zu Nürnberg, dass sie und alle ihre Erben ihr *hause Scheneficht* den Burggrafen offen halten werden und es weder verkaufen noch verfallen lassen. Um 1400 wird *unsere Veste zu Schönficht und das ganze Dorf* von Landgraf Johann von Leuchtenberg an Abt Conrad I. von Waldsassen um 770 ungarische Gulden verkauft.⁹⁶

Beidl

1362 verkaufen Wolfhard II. der Lengenfelder und seine Frau Els ihr Gut in Beidl an das Kloster Waldsassen um 50 Pfund *Haller*. Ausgenommen von diesem Kauf war ein strittiger Weiher, da hier noch eine Grenzfestlegung erfolgen sollte. Bei diesem Weiher handelte es sich wohl um den sog. "Hamerteich", der bis ins 20. Jahrhundert im Besitz der Schönfichter Schwaige (Wirtschaftshof der Wasserburg Schönficht), 1351 ebenfalls im Besitz der Lengenfelder, verblieb.⁹⁷

Tröglersreuth

1360 überließ der Beidler Pfarrer Konrad Lengfelder, Sohn von Conrad I. von Lengenfeld, dem Besitzer von Tröglersreuth, Ulrich dem Zenster, seinem Vetter, mit Einwilligung des Klosters Waldsassen auf zwei Jahre die Einkünfte, die der Beidler Pfarrer zu Tröglersreuth hatte.⁹⁸ Von Tröglersreuth hören wir wieder 1378, als *Heinrich der Brezzater von Ulrichsried* (wohl Ullersricht bei Weiden, Anm. d. Verfassers) und seine Söhne *Ulreich und Andres 1/5 der Öde Troeklesrewt* (Tröglersreuth, Lkr. Tirschenreuth), das sie vom Kloster Waldsassen zu Lehen haben, an Chonrad den Pirker von *Lwechawe* (Leichau, Markt Plößberg, Lkr. Tirschenreuth) verkaufen. Siegler Nr.4 dieser Urkunde: *Bernhart der Hirzzsawer*⁹⁹. Heinrich der Lengenfelder hatte ab 1325 das Gericht in Hirschau, davor ist ein Ministerialengeschlecht, das sich nach Hirschau nennt, nicht kundbar¹⁰⁰ und Heinrichs Sohn Wolfhard sitzt 1379 zu Pirk bei Weiden. Möglicherweise waren alle an diesem

⁹⁵ Monumenta Zollerana III S.227

⁹⁶ Dippel Joseph, Geschichte der katholischen Pfarrei Beidl S.99

⁹⁷ Busl/Fährnrich, Pfarrei Beidl S.250

⁹⁸ Hauptstaatsarchiv München Kloster Waldsassen 84

⁹⁹ Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.477,

¹⁰⁰ Batzl Heribert, Geschichte der Stadt Hirschau; zum Geschlecht der Hirschauer siehe Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.339 1360 Wolfhard der Hirschauer, Nr.467 1373 Conrad der Hirschauer, Nr.477 Bernhard der Hirschauer besiegelt 1378 den Verkauf von Tröglersreuth und Nr. 490 1382 als Pfleger in Pfeimnd

Kontrakt beteiligten Personen auch miteinander verwandt. „Am 3. April 1394 verkaufen Hainreich Trawtenberger und seine Frau Gewt ihre Öde Troeglersrewt bei Lengenvelt, ein waldsassisches Lehen, an Hans Entzenrewter (Enzenrieth, Gem. Pirk, Lkr. Neustadt a.d. Waldnaab) und dessen Frau und versprechen, die Zustimmung des Lehensherrn zu erreichen.“¹⁰¹ Auch Teile von Enzenrieth war im Besitz des Wolfhard II. von Lengenveld.

"Zem Cezzel"



Südlich von Schönficht das 1334 und 1356 erwähnte Klostergut im (zem) Kessel und östlich an Schönficht angrenzend der Rechenbühl, der mit hoher Wahrscheinlichkeit dem ebenfalls 1356 erwähnten *Ruesenpuehel* entspricht. Laut historischer Flurkarte ist der ehemalige Schwaighof von Schönficht mit Abstand der größte Grundbesitzer der Flur Rechenbühl¹⁰²

Swartzenbach und Edeldorf (Burghut)

„So hat Heinr. Lengvelder zwen hoef ze Swartzenbach¹⁰³ vier mutt chorn vnd waitz, 10 mutt habern, 2 swein, 2 mutt hopffen vnd 60 d. Eteldorf¹⁰⁴ 3 hoef 18 s. den.“ Siehe auch

101 Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.533

102 Geoportal Bayern, Bayernatlas "Schönficht" historische Flurkarte

103 1366 als öder Hof bei Kalmreuth bezeichnet, vergleiche dazu Sturm Heribert, Hist Atlas v. Bayern Neustadt - Weiden Seite 176

104 Zu Edeldorf siehe unter "Wolfhard von Edeldorf"

unter Wolfhard von Edeldorf.¹⁰⁵

Zehnt zu Swartzperg

1356 erhebt Wolfhard II. von Lengenfeld und seine Frau Els gegenüber dem Kloster Waldsassen unter anderem Anspruch auf den Zehnt zu *Swartzperg* (laut Staatsarchiv Amberg evtl. Starzenberge, Wüstung zw. Flossenbürg und Walturn, vergl. dazu Gradl Heinrich, Monumenta Egrana Nr. 534 Anmerkung). Dieser Auflösung von *Swartzperg* widerspricht ein Verkauf aus dem Jahr 1374. Wolfhard *Lengenvelder* verkauft den Zehnt zu Schwarzenberg, den er vom Abt zu Waldsassen zu Leibgeding innegehabt hat an Hans Redtwitzer, Pfarrer zu Micheldorf. Siegler: Marsch Dreswitzer (Wolfhards Schwager)¹⁰⁶ Es handelt sich bei *Swartzperg* wohl eher um den Weiler Schwarzberg, südlich von Leuchtenberg.

Grafenreuth, Pauschendorf und Ritzlersreuth (Burghut)

*„So hat Ch. Lengvelder zwen hoef zw Grafenreut zwai mutt waitz, ½ lib. 2 mutt hopffen, 10 mutt habern. Bayerischendorf vier hoef vier swein, 2 lib. d. Ruetzensreut 3 hoef, 3 swein vnd 12 sol. d.“*¹⁰⁷

Das Gericht zu Hirschau und Ehenfeld ab 1325

König Ludwig verpfändet Heinrich dem Lengenfelder und seinen Erben für die in der Schlacht mit dem [König Friedrich] von Österreich erlittenen Schäden und für Pferde, die er ihm gab, für 100 Pfund Regensburger Pfennige das Gericht zu Hirschau und Ehenfeld mit allem Nutzen und Zubehör, wie es vor ihm der *von Waldau* (gemeint ist hier Heinrich von Waldau zu Rothenstadt, Anm. Des Verfassers) innehatte bis zur Wiedereinlösung durch ihn oder seine Erben für genannte Summe.¹⁰⁸ 1353 sitzt Hartwig Dreswitzer (Schwiegervater des Lengenfelders Wolfhard Wolfhard II.) als Pfleger in Hirschau.¹⁰⁹

Einkünfte aus dem Richteramt zu Waldeck 1332 (Burghut)

„Heinrich Lengenvelder und Chunrad der Lengenfelder, Richter zu Waldeck, verbinden sich lebenslang zu ihrem gnädigen Herrn Ulrich Landgrafen von Leichtenberg wider aller

¹⁰⁵ Wagner Hans, Regesten der Stadt Weiden S.4 Nr.22

¹⁰⁶ Hauptstaatsarchiv München Waldsassen Copialbuch II Nr.46

¹⁰⁷ Wie 105

¹⁰⁸ Regesta Imperii Ludwig der Bayer Heft 9 Nr.230

¹⁰⁹ Hauptstaatsarchiv München Kloster St. Emmeram Urkunde Nr.489

mäniglich, und dafür erhält Chunrad den Maierhof ze Göstenreut (bei Erbdorf) ze Burghut, und Heinrich in demselben Dorf soviel Geld als jener Maierhof giltet."¹¹⁰

Je ein Hof in Enzenried, Weltichenreuth und Rechenbühl

1334 wird im Zuge der Beilegung der Lengenfelder Fehde Conrad I. dem Lengenfelder und seinem Sohn Ulrich u.a. ein Hof in Enzenried zu Leibrecht zugesprochen.¹¹¹ *Wolfhart Lengvelter* (Conrad I. Neffe) und seine Frau *Els* vergleichen sich 1356 gemäß Schiedsspruch des Albrecht des Nothaft *von dem Tirstein* mit dem Kloster Waldsassen über ihre Ansprüche auf verschiedene Güter dahin gehend, dass die Aussteller das Gut *zem Chessel* und *der Lengvelter allein* den *Zehnt zu Swartzperg* nach Leibrecht inne haben sollen, während das Kloster den Hof zu **Entzenreut**¹¹² [Enzenrieth, Gde. Pirk, Lkr. Neustadt a.d.Waldnaab] und Lengvelt, **Ruesenpuehel** und *Rotenpurch* (Rothenbürg) und den Hof zu **Weltichenreut**¹¹³ [abgeg. südöstlich Floß, Lkr. Neustadt a.d.Waldnaab] inne haben soll. Siegler: S1: *Wolfhart Lengvelter*, S2: *Albrecht der Nothaft*, S3: *Hertweich der Dreswitzer*, S4: *Sohn des Ritters Marsch*, S5: *Wolfhart der Goppolt*, S6: *Heinrich der Holagut*, Bürger zu Eger.

Das Dorf Schlatten

*„Wolfhart Lengenfelder hat zu burchut in dem dorffe Obern Sletein 8 hofe 26 hl, 16 mutt korns, 32 acht habern, 48 kese, 1 ½ pft. air 8 hünere“*¹¹⁴

Herzog Friedrich (der Weise) versetzt nach 1375 (Amtsantritt) das Dorf Schlatten um 16 Mark Silber dem Wolfhart Lengenfelder und seinem Weib „*auf ihr beider Leib, die haben es fürbaß verkauft gen dem Sternstein*“¹¹⁵

¹¹⁰ Regesta Boica VII S.24

¹¹¹ Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.282

¹¹² Hainreich *Trawtenberger* und seine Frau *Gewt* verkaufen ihre Öde *Troeglersrewt* bei Lengenvelt, ein waldsassisches Lehen, an Hans *Entzenrewter* (Enzenrieth, Gem. Pirk, Lkr. Neustadt a.d.Waldnaab] und dessen Frau und versprechen, die Zustimmung des Lehensherrn zu erreichen. (Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.533, 536 und 537)

¹¹³ 1323 pachtet Dietrich Protschrein mit Willen seiner Frau Agnes vom Kloster Waldsassen das Gut in *Weltechenreut* auf lebenszeit (Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.238); 1356 tauschen *Cunrad Rakendorfer* und seine Frau *Kuengunt* mit dem Kloster Waldsassen all ihr Gut zu *Erkengersreut* gegen des Klosters Gut zu *Weltechenreut*, das sie zu Lehen empfangen. Die Inhaberin des letzteren auf Lebenszeit, Frau Protschreinin (geb. von Lengenfeld) zahlt an sie einen jährlichen Zins. (Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.370) Dieser Tausch war wohl der Anlaß für den 1356 ausgesprochenen Vergleich.

¹¹⁴ Schnellbögl Fritz, Das Böhmisches Salbüchlein S.142 1366/68

¹¹⁵ Sturm Heribert, Historischer Atlas von Bayern Heft 47 S.103

Pirk bei Weiden

1379 vergleicht sich Wolfhart der Lengenfelder **zu Pirk** mit *Frenzel dem Pleuensteiner* zu Wildenau wegen der Äcker und dem Biefang zwischen dem Hochholz bei Schlattein und Frummersreuth. Siegler: Die Vertragsparteien, *Heinrich Pressather* zu Albenreuth, *Ulrich Gleissenthaler* zum Freienstein (= Burgstall Beidl), *Eberhard Fuchssteiner* zu Glaubendorf.

Das Lengenfelder Siegel / Wappen

Siegel Heinrich von Lengenfeld



Es ist erstmals 1332 am 07. Juni Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.274 angehängen. Das Siegelbild ist quergeteilt. Die Hälfte links oben ist rot die rechts unten gold gefärbt, der Balken bzw Ausschnitt in der Farbe des gegenüber liegenden Feldes.



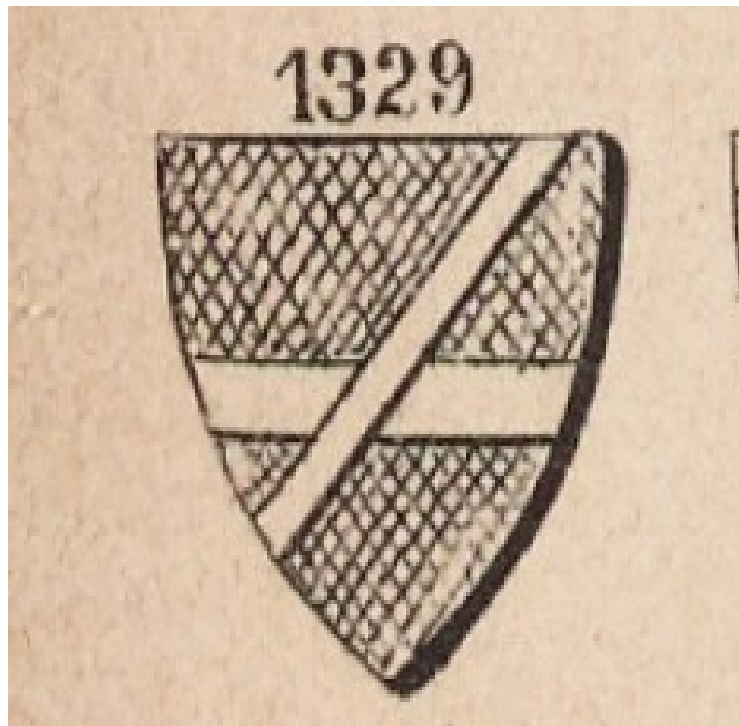
Kolorierung aus dem Staatsarchiv Amberg ¹¹⁶

Siegel des Conrad I. von Lengenfeld 1334 ¹¹⁷



¹¹⁶ Handzeichnung Staatsarchiv Amberg und

¹¹⁷ Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr. 282



Siegel Conrad I. von Lengenfeld¹¹⁸

Unten eine Aufnahme aus der Chronik der Pfarrei Beidl von Adalbert Busl und Harald Fährnich, leider ohne Quellenangabe. Die Umschrift lautet "*Udalricus de Lengenveldt*". Dabei kann es sich eigentlich nur um Conrads Sohn Ulrich zu Schönficht handeln.



¹¹⁸ Seyler Gustav, Abgestorbener Bayerischer Adel "Lengenfelder"

Siegel Wolfhard II. Lengvelder 1389¹¹⁹



Siegel Ulrich der Zenster 1353¹²⁰



119 Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.517

120 Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.349

Personen und Regesten

1. Wolfhard I. von Lengenfeld und seine Nachkommen

Wolfhard I. wird erstmals 1296 urkundlich greifbar, als die Brüder Dietrich und Heinrich von Parsberg, Topbeamte Herzogs Rudolph I. von Bayern, ein *predium* in Kransberg, Burgstall an der Schlattein nahe Botzersreuth, an das Katharinenspital in Regensburg verkaufen. Die Brüder Heinrich und Conrad von Lengenfeld werden 1322 im Rahmen der sog. ersten Lengenfelder Fehde als Söhne des Wolfhard von Lengenfeld bezeichnet¹²¹. Lediglich diese beide Male ist Wolfhard I. von Lengenfeld schriftlich dokumentiert. Ob Wolfhard I. 1322 noch am Leben war ist ungewiss. Sechs Kinder können Wolfhard I. von Lengenfeld zugerechnet werden.

Kinder

Heinrich (siehe 1.1): 1320 Burghüter der Burgen Parkstein und Flossenbürg, bis 1322 mindestens zweimal vom Waldsassener Abt exkommuniziert, 1322 kaiserlicher Ritter in der Schlacht bei Mühldorf, 1325 kaiserlicher Ritter während der Belagerung von Burgau, 1330 Bischöflicher Richter in Teisach, 1332 Wittelsbachischer Richter in Waldeck, 1335 Landgräflicher Richter in Leuchtenberg.

Conrad (siehe 1.2): 1332 Wittelsbachischer Richter in Waldeck

Agnes (siehe 1.3): verheiratet mit Dietrich Protschrein (Burghüter Flossenbürg)

Margarethe (siehe 1.4): verheiratet mit Heinrich von Waldau zu Rothenstadt

N.N. (siehe 1.5): verheiratet mit Hans von Wondreb

N.N. (siehe 1.6): verheiratet vermutlich mit Wolfhard Zeller von Gleiritsch

1.1. Heinrich von Lengenfeld 1320 – 1335

Mutter: ??? möglicherweise eine Schwester des Ulrich von Wildenau. Auch die Ehe Ulrichs von Wildenau mit einer Lengenfelderin scheint möglich. Ulrich von Wildenau gab seine Söhnen die Namen Heinrich, Ulrich und Wolfhard¹²², Namen die zur gleichen Zeit auch die Lengenfelder ihren Nachkommen gaben. Auch eine Ehe Heinrichs von Lengenfeld mit einer Tochter Ulrichs von Wildenau scheint möglich zu sein. Seine Söhne hätten demnach die Namen ihrer Großväter, Wolfhard (von Lengenfeld) und Ulrich (von

¹²¹ Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.231

¹²² 1325 Chronic v. Waldsass. 447 u. Hubmann's Chron. v. Bärnau S.17

Wildenau)¹²³ erhalten.

Nachkommen:

Wolfhard II. von Lengenfeld (siehe 1.1.1.): Zwar wird Wolfhard nirgends als Heinrichs Sohn titulierte, allerdings tritt er anhand des Urkundenmaterials unverkennbar in dessen Fußstapfen. Er wird als „Vetter“ der Söhne des Conrad I. (Heinrichs Bruder) von Lengenfeld bezeichnet. Er siegelt mit des Vaters Siegel. Er ist laut böhmischen Salbüchlein Burghüter und urkundlich als einer der sieben Urteiler auf der Burg Parkstein dokumentiert. Wolfhard erhebt 1356 Ansprüche auf Lengenfeld, Rosenbühl, Rothenbürg und den Zehnt zu Schwartzberg, Güter die bis 1332 sein Vater Heinrich inne hatte.

Ulrich der Zenster (siehe 1.1.2.): Auch er wird von den Söhnen des Conrad als „Vetter“ bezeichnet. Ulrich siegelt 1353 mit dem Siegel seines Vaters Heinrich.

Lengenfelder Fehde

Am 18. Februar 1322 vergleicht auf der Burg Störnstein Landgraf Ulrich von Leuchtenberg das Kloster Waldsassen einerseits und Heinrich und Conrad, Söhne des Wolfhard von Lengenfeld, andererseits in deren Streit wegen des Aufhängens von einigen ihrer Verwandten durch den Abt des Klosters. Als Vergeltung wurde von genannten Brüdern dem Kloster wieder Schaden zufügten. Genannter Heinrich ging mit seinen Helfern so weit, einen Konversen des Klosters eigenhändig aufzuhängen, weswegen wieder die Exkommunikation gegen ihn verhängt worden war. Gewährsmänner: *Chunradus Aeschweinsdorfer*, *Heinricus Wildnauer senior*¹²⁴, vermutlich beide verschwägert mit den Lengenfeldern.

Leider gibt uns die Urkunde keine Hinweise auf den Ursprung dieses Konflikts. Fakt ist: das Kloster hat einige!! Verwandte der Brüder - der Grund ist unbekannt – erhängt. Die Brüder rächten diese Exekution und Heinrich erhängte mit seinen Helfern einen Konversen (Laienbruder) des Klosters. Der Waldsassener Abt, Johannes III von Elbogen¹²⁵, strafte diesen Mord und verhängte wieder!! die Exkommunikation, vermutlich

123 1337 April 23. Copialbuch KWS I S.387 / Reizenstein, Regesten und Genealogie der von Redwitz S.9 und 1351 April 18. Monumenta Zollerana III S.227

124 Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.231

125 Langhammer Rudolf: Waldsassen – Kloster und Stadt. Waldsassen 1936, S. 46f

nur über Heinrich. Das bedeutet, dass dieser Konflikt schon längere Zeit schwelte und Heinrich vor 1322 schon mindestens einmal exkommuniziert wurde. Das erhaltene Urkundenmaterial des Klosters Waldsassen gibt dazu leider keine Antworten, jedoch ist möglicherweise der Mord an Ulrich von Wildenau, möglicherweise Heinrich des Lengenfelders Schwiegervater, vor 1322 durch Klosterangehörige der Anlass für diese Gewaltorgie.¹²⁶ Es könnte ein heute nicht mehr nachvollziehbares, viel engeres Verwandtschaftsverhältnis zwischen den Lengenfeldern und Wildenauern bestanden haben. Ulrichs von Wildenau Sohn Heinrich stirbt, ohne männliche Erben zu hinterlassen. 1351 sitzt Ulrich der Zenster, ein Lengenfelder, auf Wildenau, den die Brüdern Ulrich und Niclas von Lengenfeld zu Schönficht einen Vetter nennen und der das Lengenfelder Siegel führt.¹²⁷ Wieder fungiert der bereit oben erwähnte *Chonradus dictus Ezweinsdorfer* (Eschldorf) als Urkundenzeuge.

Schlacht bei Mühldorf

Ebenfalls 1322, am 28. September, stand Heinrich von Lengenfeld zusammen mit einer Reihe namhafter Oberpfälzer Ritter auf dem Schlachtfeld von Mühldorf, wird aber in der Geschichtsforschung fälschlicherweise mit Heinrich dem Lengenfelder von Rosenberg verwechselt.¹²⁸ Die bayrischen Truppen sammelten sich bis zum 7. September in Regensburg und zogen von hier aus gen Süden, wo sie am Tag der Schlacht in Mühldorf ankamen. Am 8. Januar 1325 stellt im Heerlager vor Burgau das Notariat Ludwigs des Bayern, das übrigens vom Pressather „Magister Ulrich Wild“ als Protonotar geleitet wurde, eine Urkunde zugunsten Heinrichs des Lengenfelders aus. Ihm wurde für "*erlittenen Schäden und für Pferde, die er ihm (dem König) gab, für 100 Pfund Regensburger Pfennige das Gericht zu Hirschau und Ehenfeld mit allem Nutzen und Zubehör, wie es vor ihm der von Waldau innehatte bis zur Wiedereinlösung durch ihn oder seine Erben für*

¹²⁶ Wißmath Johann, Chronik von Wildenau S.39-47

¹²⁷ 1351 April 18. Monumenta Zollerana III S.227

¹²⁸ Siehe dazu Fußnote 2 zu Regesta Imperii VII Heft 9 n. 230 "*Bansa, Register S. 49 identifiziert damit Lengenfeld im LK Tirschenreuth, Schmuck, Ludwig S. 31 Anm. 124 dagegen dasjenige bei der Stadt Velburg, LK Neumarkt i.d. Opf. Hier aber wohl gemeint Burglengenfeld. – Zur Person Sprinkart, Kanzlei S. 97; Schmuck, Ludwig S. 31 Anm. 124.*" Aus dem Besitzwechsel des Gerichts Hirschau, das vor Heinrich von Lengenfeld Heinrich von Waldau zu Rothenstadt inne hatte und das nach dem Lengenfelder in der Hand von Hartwig dem Dreswitzer erscheint kann als Begünstigter in der kaiserlichen Urkunde von 1325 eindeutig Heinrich der Lengenfelder (bei Tirschenreuth) identifiziert werden. Heinrich von Waldau auf Rothenstadt war der Schwager des Lengenfelders und Hartwig der Dreswitzer der Schwiegervater/Schwager von Heinrichs Sohn Wolfhard II.

genannte Summe verpfändet".¹²⁹ Sicherlich hat Heinrich von Lengenfeld an dieser erfolglosen Belagerung ebenfalls als Ritter des deutschen Königs teilgenommen.

Im Verlauf der Lengenfelder Fehde verkauft Heinrich seine Erbgüter, die beiden Burgen Rothenbürg und Lengenfeld und den *Richelshof* als Sühneleistung an das Kloster Waldsassen und verpflichtet sich, für sich und seine Erben darauf keinerlei Ansprüche mehr zu erheben.

Heinrich von Lengenfeld hatte gleichzeitig Dienstverhältnisse mit Landgraf Ulrich I. von Leuchtenberg und dessen Nachkommen (auf Lebenszeit), dem Kloster Waldsassen (auf Lebenszeit), Kaiser Ludwig dem Bayern und Bischof Nikolaus von Ybbs von Regensburg (1335 auf ein Jahr). Er erscheint 1330 als bischöflicher Richter von Teisbach (Dingolfing), verpflichtet sich 1332 bei der endgültigen Beilegung der Lengenfelder Fehde zu zeitlebenden Dienst für das Kloster Waldsassen, verbindet sich zusammen mit seinem Bruder Conrad, beide Richter in Waldeck, zu lebenslangem Dienst für ihren Herrn Landgraf Ulrich I. von Leuchtenberg, begegnet uns im Januar 1335 als Richter in Leuchtenberg und unterschreibt im April des selben Jahres, nach dem Tod Ulrichs I von Leuchtenberg, einen einjährigen Dienstvertrag für den Regensburger Bischof Nikolaus von Ybbs. Nach 1335 ist Ritter Heinrich von Lengenfeld urkundlich nicht mehr nachzuweisen.

Regesten:

1322 Februar 18. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.231

Landgraf Ulrich von Leukenberg [Leuchtenberg, Lkr. Neustadt a.d.Waldnaab] vergleicht das Kloster Waldsassen einerseits und *Heinrich und Conrad, Söhne des Wolfhard von Lengenvelt* [Lengenfeld, Stadt Tirschenreuth, Lkr. Tirschenreuth], andererseits in deren Streit wegen des Aufhängens von einigen ihrer Verwandten, wofür genannte Brüder dem Kloster wieder Schaden zufügten und genannter *Heinrich* mit seinen Helfern einen Konversen des Klosters aufgehängt hatte und weswegen wieder die Exkommunikation verhängt worden war.

Gewährsmänner: *Chunradus Aeschweinsdorfer, Heinricus Wildnauer*

129 Regesta Imperii Ludwig der Bayer Heft 9 Nr.230

1325 Januar 8. Burgau, Regesta Imperii Ludwig der Bayer Heft 9 Nr.230

Kg. Ludwig verpfändet *Heinrich dem Lengenfelder* und seinen Erben für die in der Schlacht mit dem [König Friedrich] von Österreich erlittenen Schäden und für Pferde, die er ihm gab, für 100 Pfund Regensburger Pfennige das Gericht zu Hirschau und Ehenfeld mit allem Nutzen und Zubehör, wie es vor ihm der *von Waldau* innehatte bis zur Wiedereinlösung durch ihn oder seine Erben für genannte Summe.

1329 Februar 19. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.261

Die Brüder *Hainrich und Chunrad von Lengenfeld* [Lengenfeld, Lkr. Tirschenreuth] verkaufen den Hof zu Wundreb [Wondreb, Stadt Tirschenreuth], den ihr Schwager *Henzlen von Wundreb* ihnen mit allem Recht aufgegeben hat, an *Jacob, Richter zu Wundreb*. Ferner verkaufen sie die Lehenschaft des Zehnts auf diesem Hof und das Feld, Vetler genannt, das Herr Chun und dessen Sohn zu Wundreb zu Leibrecht haben sollen und nach deren Tod an obigen Hof fallen soll.

Zeugen: *Gotzel der Kleyspentaler*, und der *Prutker ? von Wyldnawe* ...

1330 Oktober 7. Stadtarchiv Regensburg HVOR Urkunden I Nr.40

Heinrich der Lengenfelder siegelt eine Urkunde in seiner Eigenschaft als bischöflicher Richter von Teisbach, einem heutigen Stadtteil von Dingolfing.

Mitsiegler: Dietrich von Awe, 1330 Pfleger in (Donau) Stauff.¹³⁰

1332 April 17. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.272

Ortliep Zenger, Chunrad Smidgadmer [Schmidgaden, Lkr. Schwandorf] und *Gotfrit Cleistentaler* [Gleißenthal, Stadt Windischeschenbach, Lkr. Neustadt a.d.Waldnaab] vergleichen sich als Schiedsleute des *Hainrich von Lengvelt* [Lengenfeld, Stadt Tirschenreuth, Lkr. Tirschenreuth] mit *Abt Johann* zu Waldsassen wegen dessen Gut zu Lengvelt dahin gehend, dass das Kloster das Gut kauft, den strittigen Richelshof [Rüllenhof, abgeg. bei Lengenfeld, Stadt Tirschenreuth, evtl untergegangen im Rollenhof-Weiher] und Purchstal werden zum Kauf geschlagen und alle Zinsen, die der *Lengvelder* nachweist, sollen ihm abgegolten werden.

¹³⁰ Diese Urkunde, sowie die Dienstverschreibung von 1335 bestätigt die im Mittelalter durchaus übliche Praxis einer Doppelministerialität. Pfleger und Richter reisten vermutlich im Turnus zu ihren jeweiligen Amtssitzen um ihren Geschäften und Verpflichtungen nachzugehen.

1332 Juni 07. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.274

Abt Friedrich vom Kloster Reichenbach [Lkr. Cham] beurkundet den Vergleich zwischen *Abt Johannes* vom Kloster Waldsassen und *Heinrich Lengenvelder* wegen der von letzterem dem Kloster zugefügten Schäden (vgl. Urk. 272). *Heinrich Lengenvelder* verpflichtet sich zeitlebens zu Diensten für das Kloster und verkauft diesem seine Erbgüter in Lengenvelt [Lengenfeld, Lkr. Tirschenreuth]

Siegler: Konvent Kloster Reichenbach, *Heinrich Lengenfelder*

1332 Juni 13. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.275

Landgraf *Ulrich von Leuchtenberg* beurkundet einen schiedsrichterlichen Vergleich zwischen Abt Johannes von Waldsassen und *Heinrich Lengenvelder* wegen der von letzterem verursachten Schäden. *Heinrich Lengenvelder* verpflichtet sich dem Kloster Waldsassen zeitlebens Dienste zu leisten und verkauft ihm seine Erbgüter in Lengenvelt [Lengenfeld, Lkr. Tirschenreuth], die dem Landgrafen lehenbar sind. Da dieser aber wiederum Vasall des Klosters Reichenbach [Lkr. Cham] gewesen war, hat dessen Abt Friderich auf des A Bitten alles Eigentum und Lehenrecht auf Abt und Konvent zu Waldsassen übertragen. Der Landgraf bestätigt die Übertragung und verzichtet auf die Güter.

Siegler: *Ulrich Landgraf von Leuchtenberg*, *Heinrich Lengenfelder*

1332 Juni 26. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.276

Landgraf *Ulrich von Leuchtenberg* beurkundet, dass das Kloster Waldsassen sich durch seine Vermittlung mit *Hainrich Lengenvelder* verglichen hat, dass der Abt die Erbgüter des *Hainrich Lengenvelder* für sein Kloster erwirbt.

Siegler: S1: Landgraf *Ulrich von Leuchtenberg*, S2: *Gotfrid von Kleyspental*, S3: *Cunrad Hekkel*, S4: *Volkmar Redwitzer*, S5: *Hainrich Sturgrans*, S6: *Dittrich Protschrein*

1332 Juli 12. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.277

Dittreich Protschrein, Richter zu Flozz [Floß, Lkr. Neustadt a.d.Waldnaab], quittiert dem Abt von Waldsassen den Empfang einer Geldsumme, die ihm sein Schwager *Hainrich der Lengenvelder* [Lengenfeld, Lkr. Tirschenreuth] schuldig war und wofür ihm das Gut zu Lengenvelt verpfändet wurde.

1332 Juli 26. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.278

Hainrich Lengenvelder erhebt auf seine erblich erworbenen Güter, die er dem Abt verkauft hat, keine Ansprüche mehr.

1332 September 10. Spitalarchiv Regensburg Urkunde Nr.1395

„Marquart und Chunrat die Zellaer verzichten auf alle Rechte an der Pflugschaft des St.-Katharinenspitals zu Ullsenbach (Ilisenbach) und Taken. ... und diesen Brief mit unser lieben Oheime Heinrichs und Chunrads Lengenuelder Insigeln ...

Des sint zeig: Her Hainrich der Grawler (möglicherweise Heinrich Gräul, der ehemalige Schultheiß von Neumarkt i. d. Opf.) , Her Hainrich der Sturgrans (Burghüter in Flossenbürg), Her Cunrad und Her Purchart die Smidgabner, Wichnant der Hummel und ander ersam leut".

1332 Oktober 1. Regesta boica VII S.24

Heinrich Lengenvelder und *Chunrad der Lengenfelder* Richter zu Waldekk verbinden sich lebenslang zu ihrem gnädigen Herrn Ulrich Landgrafen von Leichtenberg wider aller mäniglich, und dafür erhält *Chunrad* den Maierhof ze Göstenreut ze Burghut, und *Heinrich* in demselben Dorf soviel Geld als jener Maierhof giltet.

1335 Januar 13. Hauptstaatsarchiv München Urkunde Nr.334

„Ich Heinrich der Lengenfelder Richter zu dem Leutenberg vergich öffentlich an disem Briefs das mich mein genediger Herr pischof Nicla von Regenspurch gewert hat fünfthalb pfund Regenspurger pfennig die ich von dem Weihpfennig der Chappel zu dem Leutenberg, und zu dem pleystain von seinen wegen ein genomen han, und der selben fünfthalb pfunt pfennig, sag ich im und sei Gotshaus ledich an den zwelf pfunt pfennigen die er mir gehaissen hat zu geben umb meinen dienst, auf sand vartima tag der schierst chomt, und dar omb ich auch seinen brief innen han, und dar über ze ainem urkund gib ich im disen brief versigelten mit meinem Insigel. Das ist geschehen do man zalt von christes gepurt dreutzehenhundert Jar dar nach in dem fünf und dreissigsten iar des nachsten vitichens nach sand Gözen tag".

1335 April 10. Codex Chronologico-Diplomaticus Episcopatus Ratisbonensis S.842

An diesem Datum schließt *Heinrich der Lengenfelder* mit dem Regensburger Bischof *Nikolaus von Ybbs* (1313-1340) einen einjährigen Dienstvertrag. Er schwört dem Bischof *"mit ganzem Wappen und mit einem Schützen zu dienen, wo auch immer er ihn*

hinvordert". Einschränkend wird vereinbart, "*on wider meinen Herren Chayser Ludweig und hrn Ulreichs des Lantgrafen von dem Leutenberg, dem got genad, Chind, da sol ich nicht wider tun...*" Diese Dienstverschreibung wurde mit Heinrichs Siegel versiegelt und auf der Bischöflichen Burg (Donau) Stauf an obigen Datum ausgestellt.

Heinrichs Nachkommen

1.1.1. Wolfhard II von Lengenfeld

Wolfhard begegnet uns erstmals 1350 als Urkundenzeuge. Diese Urkunde wurde ausgestellt am 11. November 1350 in Frankfurt an der Oder vom Wittelsbacher Ludwig, genannt der Brandenburger. Bis 1353 diente Wolfhard dem Markgrafen in Brandenburg, ab 1351 als "*nostre camere magister*", also als Ludwigs „Finanzminister". Zwischen dem 3. und 13. August 1350 sammelte sich ein ca 1200 Helme zählendes Heer, angeführt von Ludwig dem Brandenburger und Pfalzgraf Ruprecht, zwischen Neustadt (Waldnaab) und Liebenstein (bei Tirschenreuth) für den Kriegszug zur Rückeroberung der Mark Brandenburg. Neben Wolfhard II. von Lengenfeld beteiligten sich ferner die Oberpfälzer Ritter Hans von Waldau zu Rothenstadt, Peter Trautenberger (beide später im Rang des Marschalls), Wolfhard von Satzenhofen, Herrmann von Murrach, Albert von Wolfstein (Neumarkt i.d.Opf.) und etliche Mitglieder aus dem weit verzweigten Geschlecht der Zenger an diesem Kriegszug.¹³¹

Zwischenzeitlich scheint Wolfhard II. von Lengenfeld immer wieder in die Heimat zurück gekehrt zu sein. 1351 erscheint er als Bürge für seine Vettern Ulrich und Niclas die Lengenfelder von Schönficht, die geloben ihre Burg für die Burggrafen von Nürnberg offen zu halten. 1356 erhebt Wolfhard II. von Lengenfeld Anspruch auf diverse ehemalige Familiengüter darunter "*Zem Cezzel*". Die Burg Schönficht wurde 1245 vom Kloster Waldsassen an die Liebensteiner vertauscht.¹³² Wie und auf welchem Weg die Burg in die Hände der Lengenfelder kam, ist unklar. Jedoch belegt eine Urkunde aus dem Jahr 1334, dass "*Zem Cezzel*" einst Kloostergut war und während der Beilegung der Lengenfelder Fehde an oben genannten Ulrich und dessen Vater Conrad I. (Heinrichs Bruder) überging. Wolfhard II. scheint im Brandenburg zu beträchtlichem Reichtum gekommen zu sein, denn 1362 versetzt Herzog Friedrich ihm und seiner Frau Els das Dorf Schlatten um 16 Mark

¹³¹ Waldau, Wolf von Die Abwanderung des Ritters Hans von Waldau (Rothenstadt) nach der Mark Brandenburg 1350 S.30 ff

¹³² Gradl Heinrich, Monumenta Egrana Nr.208

Silber "*auf ihr beider Leib*". 1366 dokumentiert ihn das böhmische Salbüchlein als Burghüter von Parkstein: „*hat zu burchut in dem dorffe Obern Sletein 8 hofe 26 hl, 16 mutt korns, 32 acht habern, 48 kese, 1½ pft. air 8 hünner*". 1389 verkauft Wolfhard Lengvelder mit seiner letzten urkundlichen Erwähnung seine Pfründe an das Kloster Waldsassen.

Verheiratet war Wolfhard II. von Lengenfeld mit Els von Dreswitz, einer Tochter oder Schwester des Parksteiner Burghüters Hartwig der Dreswitzer.

Regesten:

1350 November 11. Frankfurt / Oder Deutschordenszentralarchiv in Wien Nr.1893

Ludwig Markgraf v. Brandenburg und der Lausitz etc. schenkt seinem Ritter Tauergast [Dobergast] von Ost ob der Verdienste seines Vaters Betkin von Ost das Landgut Blumenberg mit allem Zugehör, wie es die Markgrafen von Brandenburg besessen haben. Erster Zeuge: *Wolfhardus Lengenuelder*

1350 – 1353 Codex Diplomaticus Brandenburgensis und Schuster Adolf, 1000 Jahre Floß S.50

Wolfhard der Lengenfelder tritt als Urkundenzeuge für Ludwig den Römer in Erscheinung. *Wolfhard von Lengenfeld* (1351 Kämmerer des Markgrafen von Brandenburg) ist, wie etliche Ritter aus dem Egerland und um die Reichsburg Parkstein und Floß u.a. Hans von Waldau, Peter von Trautenberg, Wolfhard von Satzenhofen, Hermann von Murach Albert von Wolfstein und zahlreiche Mitglieder des weit verzweigten Geschlechts der Zenger, im Dienst des bayerischen Herzogs Ludwig II., der Römer von Brandenburg. Der Abzug von Vasallen aus dem Egerland war so stark, dass Ludwig dem Kaiser Karl IV versprechen mußte keine Vasallen mehr nach Brandenburg anzuwerben.¹³³

1351 April 18. Monumenta Zollerana III S.227 / Regesta boica VIII S.221

Die Brüder Ulrich und Niclas von Lengenfeld geloben den Burggrafen *Johansen und Albrechten zu Nürnberg*, dass sie und alle ihre Erben ihr „*hause Scheneficht*“ den Burggrafen offen halten werden und es weder verkaufen noch verfallen lassen. Sehr aufschlussreich ist die Nennung der Bürgen dieser Urkunde: „*Unsern Vettern her Wolfharden Lengenuelder und Ulrichen den Zenster*“. Es handelt sich also bei den

¹³³ Waldow Wolf von, Die Abwanderung des Ritters Hans von Waldau = Rothenstadt nach der Mark Brandenburg 1350

Ausstellern der Urkunde um den 1334 erwähnten *Ulrich Lengenfelder* (siehe unter Lengenfelder Siegel), Sohn des Conrad, und seinen Bruder *Niclas*.

Die Bürgen, ihre Vettern und *Eberhart Eschweinsdorfer*.

1352 November 7. Berlin Die Abwanderung des Ritters Hans von Waldau nach der Mark Brandenburg, Heimatblätter für den oberen Naabgau 1933/34 von Wolf von Waldow

„Am 7. November 1352 testiert *Wolfhart von Lengenfeld* für den (brandenburgischen) *Hans von Waldau* eine wichtige Urkunde, durch welche dieser die Anwartschaft auf seinen späteren Lehensbesitz erhält. Etwa zur gleichen Zeit erscheint *Wolfhart* in etwa 20 weiteren Urkunden in Brandenburg. *Wolfhart* ist aber der Vetter des *Hans von Waldau*, denn dessen Mutter war *Margarethe von Lengenfeld*.“

1352 Oktober 24. Preußisches Geheimes Staatsarchiv Dahlem, Rep. 78A, Nr.5, fol 81

„*Peter von Trautenberg* und *Wolfhart von Lengenfeld* erhalten ausgedehnten Lehensbesitz und andere Rechte zu Damelang. Wesentlich hierbei ist, dass diese Verleihung nicht nur fast zum gleichen Zeitpunkt wie für *Hans von Waldau* erfolgt, sondern dass Begründung und Fassung jener Verleihungsurkunde für die Stadt Reppen an *Hans von Waldau* vom 24. Juni 1353 fast wörtlich gleicht.“

1356 Februar 14. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.369

Wolfhart Lengvelter und seine Frau *Els* vergleichen sich gemäß Schiedsspruch des *Albrecht des Nothaft* von dem Tirstein mit dem Kloster Waldsassen über ihre Ansprüche auf verschiedene Güter dahin gehend, dass die Aussteller das Gut zum *Chessel* und der *Lengvelter* allein den Zehnt zu *Swartzperg* nach Leibrecht inne haben sollen, während das Kloster den Hof zu *Entzenreut* [Enzenrieth, Gde. Pirk, Lkr. Neustadt a.d.Waldnaab] und *Lengvelt* [Lengenfeld, BA Tirschenreuth], *Ruesenpuehel* [Rosenbühl, Flur bei Schönficht] und *Rotenpurch* [Rothenbürg, Stadt Tirschenreuth, Lkr. Tirschenreuth] und den Hof zu *Weltichenreut* [abgeg. sö Floß, Lkr. Neustadt a.d.Waldnaab] inne haben soll.

Siegler: S1: *Wolfhart Lengvelter*, S2: *Albrecht der Nothaft*, S3: *Hertweich der Dreswitzer*, S4: *Sohn des Ritters Marsch*, S5: *Wolfhart der Goppolt*, S6: *Heinrich der Holagut*, Bürger zu Eger

1362 März 07. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.421

Wolfhart Lengenfelder und seine Frau *Els* verkaufen all ihr Gut, ihre Ansprüche und

Forderungen zu Peidel [Beidl, Markt Plößberg, Lkr. Tirschenreuth] an das Kloster Waldsassen, ausgenommen die dortige Weiherstatt, bei der noch eine Grenzfestlegung erfolgen soll. Nach 1362: siehe unter Hist.Atlas von Bayern Heft 47 S.103

1366 Mai 3. Wagner Hans, Regesten der Stadt Weiden Nr.96 a

Hanyk v. Knoblauchsdorf, oberster Hauptmann des röm. Kaisers und Königs zu Böhme in Bayern, gibt am Gericht zu Parkstein dem Probst Markart des Klosters Waldsassen im Streite der Bauernschaft des Dorfes Etzreut mit dem genannten Kloster um die Versteuerung des Gutes genannt der Hopfgarten folgenden Gerichtsbrief: Nach dem vom Probst vorgewiesenen Briefe ist das fragliche Gut freies Eigen des Klosters und braucht dem Dorfe keine Steuer zu zahlen. Beide Parteien waren mit Vorsprechern erschienen. Urteiler: *Markart (= Marsch) der Dreswitzer, Wolfhart der Lengenfelder, Heinrich der Pressather, Ulrich der Heckel, Franz der Pleisteiner, Ulrich und Seydel Kleispenthaler, Eberhart der Hirzz(auer) und der Lebe von Storenstein.*

1366/68 Schnelbögl Fritz, Das Böhmisches Salbüchlein S.142

„*Wolfhart Lengenfelder* hat zu burchut in dem dorffe Obern Sletein 8 hofe 26 hl, 16 mutt korns, 32 acht habern, 48 kese, 1½ pft. air 8 hünern“

1374 September 11. Hauptstaatsarchiv München, Waldsassen Copialbuch II 46

Wolfhard Lengenfelder verkauft den Zehent zu Schwarzenberg¹³⁴, den er vom Abt zu Waldsassen zu Leibgedin inn gehabt hat an *Hans Redtwitzer*, Pfarrer zu Micheldorf. Siegler: *Marsch Dreswitzer* (Wolfhards Schwager)

1379 November 25. Staatsarchiv Amberg Staatseigene Urkunden Nr.747

Vergleich zwischen *Wolfhart dem Lengenfelder* zu Pirk und *Frenzel dem Pleuensteiner* zu Wildenau wegen der Äcker und dem Biefang zwischen dem Hochholz bei Schlattein und Frummersreuth.

Siegler: Die Vertragsparteien, *Heinrich Pressather* zu Albenreuth, *Ulrich Gleissenthaler* zum Freienstein (= Burgstall Beidl), *Eberhard Fuchssteiner* zu Glaubendorf

1389 Mai 10. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.517

Wolfhart Lengenfelder verkauft seine Pfründe, die ihm *Hintzig Pflug* gewonnen hatte, um ein Pferd, einen Wagen und eine Geldsumme an das Kloster Waldsassen.

¹³⁴ Es handelt sich dabei wohl um den südlich von Leuchtenberg gelegenen Weiler Schwarzberg.

1.1.2. Ulrich der Zenster (von Wildenau und Tröglersreuth)

Er verwendet wie sein Bruder Wolfhard II. das Siegel des Vaters Heinrich von Lengenfeld.

Regesten:

1337 April 23. Staatsarchiv Amberg Copialbuch Kloster Waldsassen I S.387 / Reizenstein, Regesten und Genealogie der von Redwitz S.9

Gottfried von Kleissental gibt zu einem ewigen Seelgeräthe die Güter zu Hohenthann und zu Zemelshof den Hof halb, den er zu Lehen gehabt hat von dem Kloster Waldsassen, an dieses Kloster.

Zeugen und Siegler: *Johanns der Pfarrer zu Schönbach, Marquard, Pfarrherr zu Purgreinsreut, Walther und Jakob, alle Kleispentaler, des obgenannten Gottfried vier Söhne, Herr Cunrad der Heckel von Floß, Volkmar der Redtwitzer, Heinrich der Stüergrans, Ulrich der Zenster* von Wildenau.

1347 Monumenta boica Nr.24 S.96

Ulreich der Zentsnär verkauft Ulreich dem Cösanär und seiner Hausfrau Katereyen seinen Hof und Äcker gelegen ze Pottensteten, die Lehen sind von unserm Herrn Kaiser und da der Gözel auff gesezzen ist.

Siegler: *Ott der Chegelär* (Zenger) Traidiger: Charel der alt ze lengenveld und her Heinrich der Jung pultzhaimer und Herr Oswalt der Hilprant und Ulrich der uschalk.

1351 April 18. Monumenta Zollerana III S.227 / Regesta boica VIII S.221

Die Brüder *Ulrich und Niclas von Lengenfeld* geloben den *Burggrafen Johansen und Albrechten zu Nürnberg*, dass sie und alle ihre Erben ihr „hause Scheneficht“ den Burggrafen offen halten werden und es weder verkaufen noch verfallen lassen. Sehr aufschlußreich ist die Nennung der Bürgen dieser Urkunde: „Unsern Vettern her *Wolfharden Lengenuelder* und *Ulrichen den Zenster*“.

Es handelt sich also bei den Ausstellern der Urkunde um den 1334 erwähnten Ulrich Lengenfelder, Sohn des Conrad, und seinen Bruder Niclas. Die Bürgen, ihre Vettern, sind Söhne des Heinrich (Siehe Siegelbild) und *Eberhart Eschweinsdorfer*.

1352 Februar 1. von Loewenthal, Geschichte der Stadt Neumarkt S.154 / Wismath, Chronik von Wildenau

Ulrich der Zenser tritt auch hervor in Neumarkter Gegend in Gemeinschaft mit den edlen

Gottfried u. Conrad Haeckl (letzterer in Floß- Schönbrunn), dessen Schwager Ulrich der Zenster gewesen sein dürfte. Hier in Neumarkter Gegend hatten die v. Haeckl z. B. in Siegenhofen u. and. Orten, Lauterbach pp. mehrere Besitzungen, u. schon 1332 erscheinen in Siegenhofen in den Stiftungsurkunden des Spitals zu Neumarkt neben den Haeckl auch die Zenser „von gutem Herkommen“. In Siegenhofen besaß nun Ulrich Zenster auch einen halben Hof als Erbe u. verkaufte denselben dem Spitalmeister zu Neumarkt u. stellt unter obigem Datum die Bürgschaft aus.

1353 Februar 27. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.349 / Regesta boica VIII S.263 (hier 24.Februar !!)

Jacob Cleispentaler erhält vom Kloster Waldsassen folgende Güter als Pfand: das Dorf zu Erkengersreut [Erkersreuth, BA Tirschenreuth], vier Höfe zu Hainreichsreut [Honnersreuth, BA Tirschenreuth], auf denen Peter Marquart, Hainel, der Sohn des Marquart, dann Freytag und dessen Mitbesitzer Pair, und Fridreich, des Boenleins Schwiegersohn. Mit Wiederkaufsrecht.

Siegler: S1: *Jacob Cleispentaler*, S2: *Ulrich der Zenster*, S3: *Eberhart der Eschweinstorfer*

1362 Januar 8. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.417

Ulreich Zenstner von Troegelsreut [Tröglersreuth, Stadt Tirschenreuth, Lkr. Tirschenreuth] erhält vom Kloster Waldsassen dessen großen Zehnt im Dorf Troegelsreut, den er schon über die gewährte Zeit hinaus innehatte, auf weitere zwei Jahre.

1363 Mai 8. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Copialbuch II. Nr.268 / Gradl Heinrich, Chronik von Eger S.235

Thaidigt *Ulrich Zenster* mit *Hans Haeckl* von Fuchsmühl u. *Ulrich Kagerer*, Richter von Leuchtenberg u. Besitzer von Schönkirch, in einem Streite des Klosters Waldsassen mit einem gewissen Albrecht Poen wegen des Hammers in Forkardsdorf, der seinen Ansprüchen darauf entsagte.

1.2. Conrad von Lengenfeld 1320 – 1334

Conrads Leben scheint eng an das seines wohl älteren Bruders Heinrich angelehnt zu sein. Beide sind verwickelt in die Lengenfelder Fehde und beide sind 1332 Richter in Waldeck. Er scheint mehrere Söhne eventuell aus mehreren Ehen gehabt zu haben, denn 1334 erhält er vom Kloster Waldsassen gemeinsam mit seinem Sohn Niklas das Gut "*zem Cezzel*", wogegen vereinbart wurde, dass (1334 wohl noch im Kindesalter) "*einer der Söhne des Ausstellers im entsprechenden Alter entweder in den Orden aufgenommen oder aber mit einer Pfründe beschieden*" wird. 1360 erscheint ein Konrad Lengfelder als Pfarrer in Beidl, bei dem es sich wohl um den oben erwähnten Sohn handelte. 1351 sind Conrads Söhne im Besitz der Burg Schönficht. Schönficht wird 1245 erstmals urkundlich erwähnt¹³⁵ und wurde möglicherweise von den Falkenbergern, Liebensteinern oder Beidlern während der Besiedlung durch diepoldingische Ministerialen gegründet. Wie Schönficht in den Besitz der Lengenfelder kam ist unbekannt. 1334 ist zugleich die letzte urkundliche Erwähnung von Conrad dem Lengenfelder.

Regesten:

1321 Januar 13. Amberg, Regesta Imperii Ludwig der Bayer Heft 9 Nr.170

Kg. Ludwig erhöht Wolf von Nabburg anlässlich der Hochzeit von dessen Tochter Jeuta mit Konrad dem Lengenfelder¹³⁶ um 10 Pfund Regensburger Pfennige die Summe, für die ihm von seinem verstorbenen Vater, Herzog Ludwig [II.] von [Ober]bayern, sowie von ihm selbst bereits früher zwei Güter zu Warnbach verpfändet worden sind, worüber der Empfänger Briefe besitzt:

1322 Februar 18. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.231

Landgraf Ulrich von Leukenberg [Leuchtenberg, Lkr. Neustadt a.d.Waldnaab] vergleicht das Kloster Waldsassen einerseits und Heinrich und Conrad, Söhne des Wolfhard von Lengenvelt [Lengenfeld, Stadt Tirschenreuth, Lkr. Tirschenreuth], andererseits in deren Streit wegen des Aufhängens von einigen ihrer Verwandten, wofür genannte Brüder dem Kloster wieder Schaden zufügten und genannter Heinrich mit seinen Helfern einen

¹³⁵ Kinder Ulrich, Befestigungsbau im Landkreis Tirschenreuth S.198

¹³⁶ Völlig unklar ist hier ob es sich um eine zweite Ehe des Conrad von Lengenfeld (bei Tirschenreuth), eines Lengenfelders zu Welchenberg oder eines Lengenfelders zu Rosenberg handelt.

Konversen des Klosters aufgehängt hatte und weswegen wieder die Exkommunikation verhängt worden war.

Gewährsmänner: *Chunradus Aeschweinsdorfer, Heinricus Wildnauer*

1329 Februar 19. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.261

Die Brüder Hainrich und Chunrad von Lengenvelt [Lengenfeld, Lkr. Tirschenreuth] verkaufen den Hof zu Wundreb [Wondreb, Stadt Tirschenreuth], den ihr Schwager Henzlen von Wundreb ihnen mit allem Recht aufgegeben hat, an Jacob, Richter zu Wundreb. Ferner verkaufen sie die Lehenschaft des Zehnts auf diesem Hof und das Feld, Vetler genannt, das Herr Chun und dessen Sohn zu Wundreb zu Leibrecht haben sollen und nach deren Tod an obigen Hof fallen soll.

Zeugen: *Gotzel der Kleyspentaler, und der Prutker ? von Wyldnawe ...*

1329 Juni 19. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.264

Gotzel Cleispentaler [Gleißenthal, Stadt Windischeschenbach, Lkr. Neustadt a. d. Waldnaab] bezeugt, dass die Brüder Heinrich und Cunrad von Lengenvelt [Lengenfeld, Lkr. Tirschenreuth] und deren Schwager Hans den vom Reich zu Lehen gehenden Hof zu Wundreb (Wondreb Stadt Tirschenreuth] und den Zehnten an Jacob, Richter zu Wundreb, verkauften und ein Teil der Kaufsumme an des Maiers Sohn, den Juden zu Eger, und an den Erben¹³⁷ von Pressat [Pressath, Lkr. Neustadt a.d.Waldnaab] zu zahlen war.

1332 Oktober 1. Regesta boica VII S.24

Heinrich Lengenvelder und Chunrad der Lengenfelder Richter zu Waldekk verbinden sich lebenslang zu ihrem gnädigen Herrn Ulrich Landgrafen von Leichtenberg wider aller mäniglich, und dafür erhält Chunrad den Maierhof ze Göstenreut ze Burghut, und Heinrich in demselben Dorf siviell Geld als jener Maierhof giltet.

1334 Februar 2. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.282

Cunrad der Lengenvelder beendet seinen Streit mit dem Kloster Waldsassen und erhält darum mit seinem Sohn Ulrich das Klostergut "zem Kezzel" [abgeg., bei Schönficht, Markt Plößberg, Lkr. Tirschenreuth] und den Hof zu Entzenreut [Enzenrieth, Gde. Pirk, Lkr. Neustadt a.d.Waldnaab] zu Leibrecht. Einer der Söhne des Ausstellers wird im entsprechenden Alter entweder in den Orden aufgenommen oder aber mit einer Pfründe

¹³⁷ Es handelt sich hier möglicherweise um ein Mitglied der Familie Wild aus Pressath, evtl. auch verschwägert mit den Lengenfeldern. Ein Jude mit dem Namen Erben schließt Hr. Stoiber vom Staatsarchiv Amberg auf Anfrage aus.

beschieden.

Siegler:S1: Cunrad der Lengenvelder, S2: Landgraf Ulrich von Leuchtenberg, S3: *Ritter Ott vom Stain*, S4: *Götz der Cleyspentaler*, S5: Hainrich Lengenvelder, Bruder des A

Conrads Kinder

1.2.1.+2. Ulrich und Niclas von Lengenfeld zu Schönficht

Nicht viel ist überliefert über Conrads Söhne. Sie zeigen sich namentlich erstmals 1334, als Conrad seinen Streit (Lengenfelder Fehde) mit dem Kloster Waldsassen beendet. Conrad und sein Sohn Ulrich erhielten dabei das Klostergut "zem Kezzel", zwischen Schönficht und Beidl gelegen, zu Leibrecht. Vermutlich verstarben sowohl Conrad, als auch Ulrich vor 1356, denn Ulrichs Vetter Wolfhard II. erhob Anspruch auf das Gut, welches ihm auch durch einen Schiedsspruch durch Albrecht Nothaft von Tierstein zugesprochen wurde. Dies deckt sich auch mit der letzten urkundlichen Erwähnung der Brüder Ulrich und Niklas von Lengenfeld im Jahr 1351.

Regesten:

1334 Februar 2. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.282

Cunrad der Lengenvelder beendet seinen Streit mit dem Kloster Waldsassen und erhält darum mit seinem Sohn Ulrich das Klostergut "zem Kezzel" [abgeg., bei Schönficht, Markt Plößberg, Lkr. Tirschenreuth] und den Hof zu Entzenreut [Enzenrieth, Gde. Pirk, Lkr. Neustadt a.d.Waldnaab] zu Leibrecht. Einer der Söhne des Ausstellers wird im entsprechenden Alter entweder in den Orden aufgenommen oder aber mit einer Pfründe beschieden.

Siegler:S1: Cunrad der Lengenvelder, S2: Landgraf Ulrich von Leuchtenberg, S3: *Ritter Ott vom Stain*, S4: *Götz der Cleyspentaler*, S5: Hainrich Lengenvelder, Bruder des A

1351 April 18. Monumenta Zollerana III S.227 / Regesta boica VIII S.221

Die Brüder Ulrich und Niclas von Lengenfeld geloben den Burggrafen Johansen und Albrechten zu Nürnberg, dass sie und alle ihre Erben ihr „hause Scheneficht“ den Burggrafen offen halten werden und es weder verkaufen noch verfallen lassen. Sehr aufschlussreich ist die Nennung der Bürgen dieser Urkunde: „Unsern Vettern her Wolfharden Lengenuelder (Burghüter im Böhmischem Saalbüchlein 1366/68) und Ulrichen

den Zenster“. Es handelt sich also bei den Ausstellern der Urkunde um den 1334 erwähnten Ulrich Lengenfelder, Sohn des Conrad, und seinen Bruder Niclas. Die Bürgen, ihre Vettern, sind Söhne des Heinrich (Siehe Siegelbild) und *Eberhart Eschweinsdorfer*.

1.2.3. Konrad Lengenfelder, 1360 Pfarrer von Beidl

Hier handelt es sich um einen der 1334 erwähnten "*Söhne des Ausstellers* (Conrad I.), der *im entsprechenden Alter entweder in den Orden aufgenommen oder aber mit einer Pfründe beschieden*".werden soll.

1360 Hauptstaatsarchiv München Kloster Waldsassen 84 / Busl/Fähnrich Pfarrei Beidl S.297

Der Pfarrer von Beidl, Konrad Lengenfelder, (Sohn des Conrad) überläßt Ulrich dem Zenster (seinem Vetter), dem Besitzer von Tröglersreuth mit Zustimmung des Klosters Waldsassen für zwei Jahre die Einkünfte aus Tröglersreuth, die dem Pfarrer von Beidl zustehen.

1.3. Agnes von Lengenfeld 1323 – 1356 (?) verheiratet mit Dietrich Protschrein¹³⁸

Regesten Protschrein:

1318 Sptember 28. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.215
(Falkenau) Protschrein als Urkundenzeuge

1320 Monumenta boica 36/1 S. / Regesten der Stadt Weiden Nr.22

So hat Dietrich Protschrein von der chirchen Flozz zw vogtay 2 lib. Den. Von Gesen 60 den. Von Hord 2 mutt chorn, 3 mutt habern. Von dem lehen, da er auf sitzt , 2 mutt chrons, 1 mutt habern. Von den zehenhof 6 sol. Den. (Burghüter von Parkstein und Floss)

1323 April 15. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.238

Dietrich, genannt Protschrein pachtet dem mit Willen seiner Frau Agnes das Gut *Weltechenreuth* (abgegangen südöstlich von Floss) vom Kloster Waldsassen auf Lebenszeit.

Siegler: S1: Heinrich von Waldau, S2: A

1329 April 4. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.263

Johannes, Sohn des *Dittrich genannt Protschrein*, Richter zu Floss, erhält dieses Gut *Weltichenreuth*, welches sein Vater und seine Mutter Agnes vom Kloster auf Lebenszeit besitzen von Abt Johannes und dem Konvent zu Waldsassen auf Lebenszeit übertragen, mit der Verpflichtung, dem vom Kloster ernannten Inhaber eine Abgabe und dem Kloster den Zehnten zu zahlen.

1332 Juni 22. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.276

Landgraf Ulrich von Leuchtenberg beurkundet, dass das Kloster Waldsassen sich durch seine Vermittlung mit Hainrich *Lengenvelder* verglichen hat, dass der Abt die Erbgüter des Hainrich Lengenvelder für sein Kloster erwirbt.

Siegler: S1:A, S2:*Gotfrid von Kleyspental*, S3:*Cunrad Hekkel*, S4:*Volkmar Redwitzer*, S5:*Hainrich Sturgrans*, S6:*Dittrich Protschrein*

¹³⁸ Die Protschrein lassen sich als Ministerialen der Nothafft von Falkenau im Egerland zurückverfolgen. Seinen Sitz oder Lehenhof hatte Dietrich Protschrein – das Siegel zeigt einen "Brotschrein" - vermutlich in Hardt bei Floß, das zu dieser Zeit wohl nur aus dem Lehenhof (eventuell heute Nr.5) und einem oder zwei weiteren abgabepflichtigen Höfen bestand.

1332 Juli 12. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.277

Dittreich Protschrein, Richter zu Flozz, quittiert dem Abt von Waldsassen den Empfang einer Geldsumme, die ihm sein Schwager Hainrich der Lengenfelder schuldig war und wofür ihm, Dietrich Protschrein, des Lengenfelders Gut zu *Lengenvelt* verpfändet war.

1336 Regesta boica VII S.148

Entweder starb Dietrich Protschrein bereits vor 1336 oder er übernahm ein anderes Amt, was zu dieser Zeit nicht unüblich war und mit *Heinrich von Lengenfeld*, 1332 Richter in Waldeck und 1335 Richter in Leuchtenberg auch gut zu belegen ist. Denn 1336 siegelt der Burghüter *Chunrad Häckel* eine Urkunde vom 1.Mai diesen Jahres mit dem Zusatz „Richter ze Floss“.

1356 März 4. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.370

Johannes Protschrein, Sohn des Richters Dietrich dürfte vor 1356 verstorben sein, denn das Gut *Weltichenreuth*, das er zu Lehen empfangen, tauschen *Cunrad Rakendorfer* (Roggenstein) –ein Dreswitzer- und seine Frau *Kuengunt* mit dem Kloster Waldsassen gegen all ihr Gut zu *Erkengersreut* (Erkersreuth, Markt Plößberg, Lkr. Tirschenreuth). Die Inhaberin von *Weltechenreuth*, „*die Frau di genant ist Protschreinin*“, zahlt einen jährlichen Zins. Dabei dürfte es sich um die Frau des Johannes Protschrein handeln, denn im Februar 1356 meldet Wolfhart der Lengenfelder seine Ansprüche auf einen Hof in Weltichenreuth an, der eigentlich nur von seiner Tante Agnes herrühren kann.

1.4. Margarethe von Lengenfeld, verheiratet mit *Heinrich von Waldau* zu Rothenstadt¹³⁹

Auszug aus den Regesten „*Heinrich von Waldau*“:

1315 Staatsarchiv Amberg Codex Antiquus Waldsassensis 17 / 60b

Heinrich von Waldau wurde mit dem Kirchenbann belegt, da er bei Plünderungen dem Kloster Waldsassen großen Schaden zufügte.

1323 April 5. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.238

Dietrich, gen. Protschrein, pachtet mit Willen seiner Frau Agnes vom Kloster Waldsassen das Gut in *Weltechenreut* [abgeg. sö Floß, Lkr. Neustadt a.d.Waldnaab] auf Lebenszeit.
Siegler: Heinrich von Waldau (sein Schwager)

1324 Februar 6. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.243

Ulrich, Ritter von *Waldawe*, verkauft mit Zustimmung seines Onkels Heinrich von *Waldawe* die halbe Einöde *Traynreuth* [Treinreuth, Markt Kirchenthumbach, Lkr. Neustadt a. d. Waldnaab] mit dem Zehnten an das Kloster Waldsassen, das die andere Hälfte schon besitzt. Diese Urkunde wurde in Hirschau ausgestellt. Das identifiziert den Onkel Heinrich von Waldau als den Richter von Hirschau.

1325 Januar 8. Burgau Regesta Imperii Ludwig der Bayer Heft 9 Nr.230

König Ludwig verpfändet Heinrich dem Lengenfelder und seinen Erben für die in der Schlacht mit dem [König Friedrich] von Österreich erlittenen Schäden und für Pferde, die er ihm gab, für 100 Pfund Regensburger Pfennige das Gericht zu Hirschau und Ehenfeld mit allem Nutzen und Zubehör, wie es vor ihm der von Waldau (Heinrich) innehatte bis zur Wiedereinlösung durch ihn oder seine Erben für genannte Summe.

¹³⁹ Waldow, Wolf von "Die Abwanderung des Hans von Waldau Rothenstadt nach der Mark Brandenburg 1350" erschienen in Heimatblätter für den oberen Naabgau 1933/34 Nr.4/5 Seite 30 Fußnote 23. Allerdings interpretiert hier Wolf von Waldau die Familienverhältnisse falsch. Berthold der Plach ist eindeutig ein Waldauer und kann nur ein Bruder des Heinrich von Waldau zu Rothenstadt sein. Siehe dazu (1339 August 5. STAAM Kloster Waldsassen Urk.Nr.304 "Ulreich von Waldaw empfängt vom Kloster Waldsassen die Vogtei über Gut und Leute zu Alprehtsreut und Lenersreut ... Siegler:S1: Perchtold der Plach, Onkel des A,") Bereits 1194 ist ein Berthold von Rothenstadt urkundlich belegt, der als Stammvater der Waldauer anzusehen ist. Heinrich von Waldau/Rothenstadt ist bis 1324 Inhaber des Gerichts Hirschau und Ehrenfeld, das nach ihm seinem Schwager Heinrich von Lengenfeld von Ludwig dem Bayern verliehen bekam. Der Name Berthold hat also eine lange Tradition im Familienverband der Waldauer. (Hist. Atl. v. Bayern Heft 39 S.43 ff und Hist. Atl. v. Bayern Heft 61 S.23)

1327 März 11. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.251/ Regesta boica VI S.221

Heinrich von *Wildnawe* [Wildenau, Markt Plößberg, Lkr. Tirschenreuth] beendet einen länger währenden Streit zwischen ihm und dem Kloster Waldsassen wegen seines einstmals zufällig getöteten Vaters. Da sein Bruder, den Abt und Konvent in den Mönchs- oder Klerikerstand erheben sollten, gestorben ist, ohne einen an seine Stelle zu setzen, wie es im früheren Vergleich vorgesehen war, übertrug er dem Abt Friderich von *Ebera* [Ebrach, Lkr. Bamberg] und dem Landgrafen Ulrich von *Leukenberch* [Leuchtenberg] die Vermittlung. Er verzichtet auf jede Forderung, die er aus dem Tod seines Vaters hatte, und auf den Anspruch auf die Güter in *Wildnawe* gegen eine Geldzahlung.

Siegler: S1: Abt Friderich von Ebrach, S2: Ulrich, Landgraf von Leuchtenberg, S3: Heinrich von Waldau, S4: A

1366 März 21. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.445 / Regesta boica IX S.144

Hainreich von Waldawe (Sohn) schenkt dem *Ritter Marsch von Dreswicz* (seinem Oheim) den Hof zu *Pithel* [Beidl, Markt Plößberg, Lkr. Tirschenreuth], wogegen dieser ihm nach Rat des *Engelhart des Wilden von Wellenreuth* [Wildenreuth, Stadt Erbdorf, Lkr. Tirschenreuth] und *Heinreich des Pressaters* [Stadt Pressath, Lkr. Neustadt a.d. Waldnaab] den Hof als Mannlehen zurückgibt.

Hier wird die gesamte Familiäre Verflechtung der Lengenfelder sichtbar. Heinrich von Waldau jun. ist Neffe des Heinrich von Lengenfeld und damit Cousin des Wolfhard von Lengenfeld, Heinrichs Sohn. Wolfhard ist verheiratet mit Els, der Schwester oder Tochter des Ritters Hartwig von Dreswitz.¹⁴⁰ Dieser Hartwig kommt nach Heinrich dem Lengenfelder in den Besitz des Gerichts zu Hirschau und Ehrenfeld.¹⁴¹

¹⁴⁰ 1356 Februar 14. STAAM, Kloster Waldsassen Urkunde Nr. 369 Wolfhard nennt in dieser Urkunde Hartwig den Dreswitzer seinen Sweher was sowohl Schwager als auch Schiegervater bedeuten kann.

¹⁴¹ 1353 November 11. HSTA M, Kloster St.Emmeram Regensburg Urkunde Nr.489

1.5. N.N. Tochter, indirekt genannt 1329, verheiratet mit Hans von Wondreb¹⁴²

Regesten „Hans von Wondreb“:

1329 Februar 19. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.261

Die Brüder *Hainrich und Chunrad von Lengenfeld* [Lengenfeld, Lkr. Tirschenreuth] verkaufen den Hof zu Wundreb [Wondreb, Stadt Tirschenreuth], den ihr Schwager *Henzlen von Wundreb* ihnen mit allem Recht aufgegeben hat, an Jacob, Richter zu Wundreb. Ferner verkaufen sie die Lehenschaft des Zehnts auf diesem Hof und das Feld, *Vetler* genannt, das *Herr Chun* und dessen Sohn zu Wundreb zu Leibrecht haben sollen und nach deren Tod an obigen Hof fallen soll.

1329 Juni 19. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.264

Gotzel Cleispentaler [Gleißenthal, Stadt Windischeschenbach, Lkr. Neustadt a. d. Waldnaab] bezeugt, dass die Brüder *Heinrich und Cunrad von Lengenvelt* [Lengenfeld, Lkr. Tirschenreuth] und deren Schwager Hans den vom Reich zu Lehen gehenden Hof zu Wundreb (Wondreb Stadt Tirschenreuth] und den Zehnten an Jacob, Richter zu Wundreb, verkauften und ein Teil der Kaufsumme an des Maiers Sohn, den Juden zu Eger, und an den Erben¹⁴³ von Pressat [Pressath, Lkr. Neustadt a.d.Waldnaab] zu zahlen war.

1333 Februar 22. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.279

Johannes, genannt Grille, Bürger zu Eger, vermacht zu seinem Seelenheil dem Kloster Waldsassen bestimmte Güter in *Chunreut* [Kleinkonreuth, Stadt Tirschenreuth, Lkr. Tirschenreuth], die er einst von *Fridrich*, genannt von *Pernstein* [Bernstein, Stadt Windischeschenbach?], und *Henslin*, genannt von Wundreb (Wondreb, Stadt Tirschenreuth], erworben und vom Kloster zu Lehen erhalten hat.¹⁴⁴

¹⁴² Hans von Wondreb nennen sowohl Heinrich als auch sein Bruder Conrad von Lengenfeld "ihren Schwager"; kommt also nur eine gemeinsame Schwester in Frage. Hans ist spätestens ab 1344 Richter in Wondreb. Ein gemeinsamer Sohn Peter ist 1366 urkundlich erwähnt. Siehe dazu Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunden Nr. 261, 264, 279, 326 und 451.

¹⁴³ Es handelt sich hier möglicherweise um ein Mitglied der Familie Wild aus Pressath, evtl auch verschwägert mit den Lengenfeldern. Ein Jude mit dem Namen Erben schließt Hr. Stoiber vom Staatsarchiv Amberg auf Anfrage aus.

¹⁴⁴ Leider ist diese Urkunde online nicht einsehbar. Sollte es sich um Güter handeln, die Hans von Wondreb und Friedrich von Bernstein gemeinsam besaßen, könnte dies ein Hinweis auf die Abstammung des Hans von Wondreb aus dem Familienverband der Bernsteiner sein.

1344 Oktober 6. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.326

Heinrich d.J., Vogt von *Wida* [Weida in Thüringen] und Landvogt zu Eger, verleiht an Reiches Statt dem *Heintzlein*, Richter zu *Wundreb* (Wondreb, BA Tirschenreuth], den dortigen bisher schon von ihm innegehabten Hof als Reichslehen.

1366 Oktober 31. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.451

Peter, Sohn des Hans von *Wundreb* (Wondreb, Stadt Tirschenreuth, Lkr. Tirschenreuth] verzichtet auf alle seine Ansprüche wegen seines Dienstes und des Gerichtes zu *Wisa* [Markt Wiesau, Lkr. Tirschenreuth].

Siegler: S1: *Franz der Goswein, genannt Lengvelder??*, S2: *Hans der Delnitzer, Bürger zu Eger*

1.6. N.N. Tochter, indirekt genannt 1332, verheiratet vermutl. mit Wolfhard Zeller von Gleiritsch¹⁴⁵

Regesten „Wolfhard der Zeller“ von Gleiritsch:

1315 Juni 4, [Burg]lengenfeld Regesta Imperii Ludwig der Bayer Heft 9 n. 17

König Ludwig erklärt, Elsbeth und Agnes, Töchter Albrecht des *Humels*, als Heimsteuer 10 Pfund Regensburger Pfennige gegeben zu haben, die ihnen von seinem Ritter Wolfhard dem Zeller¹⁴⁶ auf seine Bitten ausbezahlt worden sind, verpfändet dem Zeller und seinen Erben dafür die Lehen zu Schwarzach [b. Nabburg], die der *Smit* und Wolframs Sohn bewirtschaften, und (3) bestimmt, dass der Empfänger und seine Erben die Güter mit allem Nutzen innehaben bis zur Wiedereinlösung durch ihn oder seine Erben für genannte Summe. Originaldatierung: *Geben [...] ze Leng[e]n[feld] an dem mitthen vor sande Bonifacii tag* 1315

1317 Spitalarchiv Regensburg Urkunde Nr.13170314

„Ich Cunrad von Paulstorf, der alte von dem Tenesperge....das ich und mein ? Ulrich Herman und Chunrad...haben einen Wexel getan mit dem Maister und dem Konvente des Spitals mit einem Hof der gelegen ist ze Ezelnhof, der des Halpritters war und galt mir und mein Erbn ein halb mez Habern Vogtrecht.....

Des sint gezwgen: Her Wolfhart der Zeller von Gleiritsch und Her ? des Paulsdorfers Ritter, Her Chunrad von Smidgadem, und ander frume Lwt.“

¹⁴⁵ Bereits 1276 begegnen uns Ernst und Heinrich Zeller von Gleiritsch als Urkundenzeugen während eines Jahrzehnte anhaltenden Streits zwischen dem Kloster Waldsassen und den Edlen von Waldau. (Monumenta Egrana Nr.309) 1317 ist Wolfhard der Zeller als Urkundenzeuge im Dienst des Katharinenspitals zu Regensburg. (Spitalarchiv Regensburg Urkunde Nr.13170314) Und ebenfalls 1317 mit seiner Hausfrau Margret schriftlich dokumentiert.(Monumenta boica 27 S.89). Die Zeller sind sowohl in Gammelsdorf, als auch in Mühldorf als Ritter im Heer Ludwigs des Bayern vertreten. Ludwig verpfändet Ernst Zeller von Gleiritsch neben anderen namhaften Oberpfälzer Ministerialen am 23 Januar 1320 seine Burg Obermurach. (Regesta Imperii Heft 9 Nr.146) 1321 wird eben dieser Ernst Zeller von Gleiritsch mit seiner Hausfrau Agnes genannt. (Monumenta boica 26 S.100) Dies eröffnet folgende Möglichkeiten. Sowohl Wolfhard, Ernst oder ein anderer Zeller kommt als Schwager der Brüder Heinrich und Conrad von Lengenfeld in Betracht. Eine zweite Ehefrau der beiden Zeller, oder Lengenfelder Töchter mit gleichem Vornamen (Agnes, Margarethe), beides ist denkbar und möglich. 1332 verzichten Marquart und Chunrat die Zellaer auf alle Rechte an der Pflugschaft des St.-Katharinenspitals zu Ullsenbach (Ilisenbach) und Tahen. ... *„und diesen Brief mit unser lieben Oheime Heinrichs und Chunrads Lengenuelder Insigeln“* ... Des sint zeigt: Her Hainrich der Grawler, Her Hainrich der Sturgrans (Burghüter in Parkstein)...(Spitalarchiv Urkunde Nr.1395) Noch 1353 zeugt Conrad der Zeller für das Katharinenspital (Spitalarchiv Urkunde Nr.1398)

¹⁴⁶ Zur Person Sprinkart, Kanzlei S. 257 (ohne Ortsauflösung). Vermutlich gehörte er zum Geschlecht der Zeller (Herkunftsort Zell, LK Cham); siehe dazu Retzer, Zeller S. 16, der jedoch keinen Wolfhard aufführt. Wahrscheinlicher Wolfhard der Zeller von Gleiritsch.

1332 September 10. Spitalarchiv Regensburg Urkunde Nr.1395

Marquart und Chunrat die Zeller verzichten auf alle Rechte an der Pflugschaft des St.-Katharinenspitals zu *Ullsenbach* (Ilsenbach) und *Tahen*. ... und diesen Brief mit *unser lieben Oheime Heinrichs und Chunrads Lengenuelder Insigeln* ...

Des sint zeig: Her Hainrich der Grawler (möglicherweise Heinrich Gräul, der ehemalige Schultheiß von Neumarkt i. d. Opf.) , *Her Hainrich der Sturgrans* (Burghüter in Flossenbürg), *Her Cunrad und Her Purchart die Smidgabner, Wichnant der Hummel und ander ersam leut.*

Mögliche Nachfahren der Lengenfelder

1. Die Hirschauer



Siegel des Wolfhard *Hirschauer*¹⁴⁷. Die Hirschauer hatten seit spätestens 1357 ihren Sitz in Püchersreuth.

Es sind nur Indizien, die Ministerialen, die sich nach Hirschau im heutigen Landkreis Amberg Sulzbach benannten, mit den Lengenfeldern in Verbindung bringen. Die Geschichte der Stadt Hirschau von Heribert Batzl aus dem Jahr 1968 nennt keinen Ortsadel. Am 8. Januar 1325 verpfändet König Ludwig (später genannt "der Bayer") im Feldlager vor Burgau dem *Heinrich dem Lengenfelder* und seinen Erben für die in der Schlacht mit dem [König Friedrich] von Österreich erlittenen Schäden und für Pferde, die er ihm gab, für 100 Pfund Regensburger Pfennige das Gericht zu Hirschau und Ehenfeld mit allem Nutzen und Zubehör, wie es vor ihm der *von Waldau* (= Heinrich von Waldau zu Rothenstadt, Schwager von Heinrich und Conrad von Lengenfeld) inne hatte bis zur Wiedereinlösung durch ihn oder seine Erben für genannte Summe.¹⁴⁸ Wann diese

¹⁴⁷ Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.399 (Siegelbild Nr.721)

¹⁴⁸ Regesta Imperii Ludwig der Bayer Heft 9 Nr.230

Pfandschaft wieder eingelöst wurde ist unklar.

Bereits 1327 erscheint ein Ulrich von Hirschau, er ist gemeinsam mit Conrad dem Eschweinsdorfer und Hartwig dem Dreswitzer Urkundenzeuge für Heinrich von Wildenau, die alle drei im verwandtschaftlichem Umfeld der Lengenfelder zu finden sind. Heinrich von *Wildnawe* [Wildenau, Markt Plößberg, Lkr. Tirschenreuth] beendet einen länger währenden Streit zwischen ihm und dem Kloster Waldsassen wegen seines einstmals zufällig getöteten Vaters. Da sein Bruder, den Abt und Konvent in den Mönchs- oder Klerikerstand erheben sollten, gestorben ist, ohne einen an seine Stelle zu setzen, wie es im früheren Vergleich vorgesehen war, übertrug er dem Abt Friderich von *Ebera* [Ebrach, Lkr. Bamberg] und dem Landgrafen Ulrich von Leukenberch [Leuchtenberg] die Vermittlung. Er verzichtet auf jede Forderung, die er aus dem Tod seines Vaters hatte, und auf den Anspruch auf die Güter in *Wildnawe* gegen eine Geldzahlung. Siegler Nr.3 dieser Urkunde ist Heinrich von Waldau (zu Rothenstadt), Schwager von Heinrich dem Lengenfelder¹⁴⁹

1342 verzichten *Wolfhart der Fleischman von Ulsenbach*, seine Hausfrau Elspet und seine Söhne *Cunrad* und *Götfried* zu Gunsten des St.Katharinenspitals zu Regensburg auf einen Hof in *Ulssenbach* „da der Fridreich auf sizet“. Zeugen: *Her Hainrich von Wildenau, Her Ulrich von Hirzzaw und Her Volchmar von Raidwitz*.¹⁵⁰

Heinrich Pirker, seine Frau Adelhait und ihre Kinder Jordan, Perhtold und Margret verkaufen 1347 all ihr Gut im Dorfe zu Pirk, das sie zu einem Teil vom Abt von Waldsassen, zum andern Teil von dem edlen Herrn, *dem Hohenvelser*, zu Lehen hatten, an das Kloster Waldsassen. Siegler: *Engelhart von Kuengswart, Hainrich der Wildenawer, Ulreich der Hirzawer und Chunrad der Hekkel*, Pfleger zu Floss.¹⁵¹

1353 einigen sich *Jordan, Gotfrid und Wirnhir von Ulsenbach* mit dem St. Katharinenspital bezüglich eines Teidingsbriefes das väterliche Gut in *Ulsenbach* betreffend.

Der Sach sind traidiger gewesen die erbaren leut Her Hir der Kotzawer ?, und Her Wolfhart der Hirsawer und der Volkmar der Redwitzer und Her Ebhard des Eswesdorfer und Chunrad der Zolner. Siegler: Her Hinr der Rotzawer ?, Richters ze dem Storenstain, und Hern Wolfhardz des Hirzawers.¹⁵² *Eberhard der Eschweinsdorfer*¹⁵³, *Chunrad Zolner*

149 1327 März 11. STAAM KWS Urk.Nr.251/ Reg.boica VI S.221

150 Spitalarchiv Regensburg Urk.Nr.1396

151 Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.330

152 Spitalarchiv Regensburg Urkunde Nr.1398

153 Die Eschweinsdorfer zählen zu den vermeintlich engsten Verwandten der Lengenfelder. 1283 und 1279 Heinrich von Eschweinsdorf zusammen mit Wolfhard von Edeldorf in Gradl Heinrich,

(Zeller) ist Neffe des Heinrich von Lengenfeld.

Am 25. März 1357 geben *Ulrich der Hirssawer von Piligrannsreut*, (Püchersreuth, Ldk. Neustadt an der Waldnaab) und Margareth seine ehliche Wirtin dem Abt und Convent zu Waldsassen ihren Theil der Zehenten, die sie in Gemeinschaft mit Fritz von Redtwitz gehabt haben, mit der Bedingung auf, dass, insolange das Kloster den andern Theil der Zehenten, den *Fritz von Redtwitz* inne hat, nicht lösen würden, sie auch ihren Theil innhaben sollten; würde aber das Kloster die Zehenten von *Fritz v. Redtwitz* wiederlösen, so solle auch ihr Theil an dasselbe fallen. Ferner sollen ihre beiden Söhne Chunrad und Bernhart die zwei Zehenten zu *Raschau* (Roschau) und *Perngarsreut* (Bergnetzried) auf ihre beiden Leibe zu einem rechten Leibgeding innehaben. Siegler: *Jordan Zenger von Rotenstatt* (Gemeinschaftlich mit Heinrich von Waldau im Besitz von Rothenstadt).¹⁵⁴

1360 besiegelt u.a. Wolfhard der Hirschauer den Verkauf von *Cuengund Cleispentaler*, der Witwe des *Goetfrid des Cleispentalers von Schoennkirchen* [Schönkirch, Markt Plößberg, Lkr. Tirschenreuth], und ihres Sohns Peter ihres Gutes zu der *Noetzz* [Nötz, abgeg. bei Stein, Lkr. Tirschenreuth], 1 Hof und 1/3 Mühle, als freies Eigen an das Kloster Waldsassen.¹⁵⁵

Am 25. Januar 1365 verkauft *Cunrad von Hirzau zu Ulsenbach* seinen Zehent zu Scherreuth, so Leuchtenberger Lehen, an *Gottfried den Mair* von Altenparkstein, seine Frau und an seinen Sohn Heinrich um 92 Pfund Haller. Bürgen: *Peter der Kleistentaler von Schönkirchen*, *Bernhart der Hirzauer von Pilgreimsreuth*. - Einlager zu Weiden.¹⁵⁶

1366 hat *Chunrad der Hirssawer* als Störnsteiner Burghüter zur Burghut: „*Eine Wüstung die heißt zu dem Eigen* (Aich, Gem. Theisseil, Ldk. Neustadt an der Waldnaab) *die giltet 12 dl und von einer oden zu Retzelsdorf* (Rotzendorf, Gem. Püchersreuth, Ldk. Neustadt an der Waldnaab, unweit von Kransberg) *3dl und vor dem Haus 15 morgen ackers*“.¹⁵⁷

1373 verkauft *Chunrat der Hyrssawer* an den *Landgrafen Johans zu dem Leuchtenberg*

Monumenta Egrana Nr.248 und 332.

1322 Chunrad der Eschweinsdorfer zusammen mit Heinrich von Wildenau als Gewährsmänner für Heinrich von Lengenfeld und 1327 mit Ulrich von Hirschau und Hartwig von Dreswitz als Zeugen für Heinrich von Wildenau (Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunden Nr.231 und 251); 1351 Eberhard von Eschweinsdorf zusammen mit Wolfhard II. dem Lengenfelder und (dessen Bruder? Ulrich der Zenster) als Urkundenzeuge für Ulrich und Niclas die Lengenfelder und nochmals 1353 gemeinnam mit Ulrich dem Zenster als Siegler (Monumenta Zollerana Band 3 S.227 und Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunden Nr.349)

154 Walds. Copialbuch tom. I. p. 603—605 / Reizenstein, Regesten und Genealogie der von Redwitz S.13

155 Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.339

156 Wagner Hans, Regesten der Stadt Weiden Nr.95

157 Das Böhmisches Salbüchlein S.138

seine zwei Höfe zu Kotzenbach [Gem. Püchersreuth, Lkr. Neustadt a.d.Waldnaab] und all seinen dortigen Besitz und seine Mühle zu dem *Gehack*, die er bisher vom Landgrafen zu Lehen hatte.¹⁵⁸

1378 besiegelt Bernhard Hirschauer einen Verkauf durch *Heinreich den Brezzater* von *Ulrichsried* [laut STAAM abgegangen. Ist wohl aufzulösen mit Ullersricht bei Weiden, das die Pressather zur Burghut Parkstein hatten (Anm. d. Verf.)] und seiner Söhne *Ulreich und Andres*. Sie verkaufen 1/5 der Öde *Troeklesrewt* [Tröglersreuth, Stadt Tirschenreuth, Lkr. Tirschenreuth], das sie vom Kloster Waldsassen zu Lehen haben, an Chonrad den Pirker von *Lwechawe* [Leichau, Markt Plößberg, Lkr. Tirschenreuth].¹⁵⁹ Bernhard Hirschauer begegnet uns noch einmal 1382 in seiner Eigenschaft als Pfleger zu Pfreimd.¹⁶⁰

1389 verkaufen *Chunrat Raschawer* (Roschau) und seine Frau Margret, Witwe des *Bernhart Hirsawer*, ihren *Tirhof zu Nidernlint* [Unterlind?] als freies Erbe an Abt Chunrat und den Konvent zu Waldsassen.¹⁶¹

Die Vornamen Ulrich und Wolfhard, mit dem die Hirschauer erstmals urkundlich greifbar werden und die Verbindungen zum Katharinenspital in Regensburg, zu Ilsenbach, Tröglersreuth und Pirk lassen aufhorchen und scheinen die Vermutung zu bestätigen, dass zu den Lengenfeldern weit mehr als nur eine rein "dienstliche" Beziehung bestand, wenngleich eine genealogische Verbindung der Hirschauer zu den Lengenfeldern mit dem bearbeiteten Urkunden- und Quellenmaterial letztendlich nicht nachweisbar ist.

2. Die Enzenreuther

1356 erhebt Wolfhard von Lengenfeld Anspruch auf den Hof in Enzenrieth. Sein Bruder Ulrich der Zenster, der 1353 mit dem Lengenfelder Siegel urkundet, ist 1360 im Besitz von Tröglersreuth.

1393 6. Januar: *Nyclas Scherrewter* verzichtet zu Gunsten von *Hainrich Trawtenperger* zu *der Weyden* [Stadt Weiden i.d.OPf.] und dessen Frau *Gewtte* auf die Güter zu *Troegleinsrewt* [Tröglersreuth, Stadt Tirschenreuth, Lkr. Tirschenreuth]. Urkundenzeuge

¹⁵⁸ Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.467

¹⁵⁹ Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.477; hier stehen Tröglersreuth, eine Burghut zu Parkstein, Pirk und Leichau, in unmittelbarer Nähe von Schönficht und Beidl gelegen in Zusammenhang mit den Lengenfeldern.

¹⁶⁰ Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.490

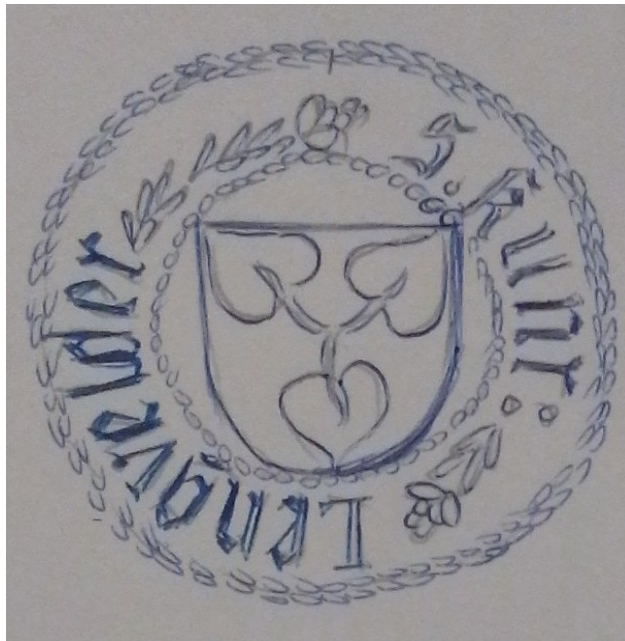
¹⁶¹ Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.515

u.A. *Hans Syger zu Enzenryt*.¹⁶²

1540 taucht in Scherreuth mit Michael *Peidler* ein Mitglied der Beidler als einfacher Bauern auf.¹⁶³ Seine vermeindlichen Verwandten, die Beidler aus Dürnkonreuth führten bis 1541 das selbe Wappen wie einst 1332 Heinrich der Lengenfelder.

Am 3. April 1394 verkaufen Hainreich *Trawtenberger* und seine Frau *Gewt* ihre Öde *Troeglersrewt* [Tröggersreuth, Stadt Tirschenreuth, Lkr. Tirschenreuth] bei Lengenvelt [Lengenfeld, Stadt Tirschenreuth], ein waldsasssisches Lehen, an Hans *Entzenrewter* (Enzenrieth, Gem. Pirk, Lkr. Neustadt a.d.Waldnaab] und dessen Frau und versprechen, die Zustimmung des Lehensherrs zu erreichen.¹⁶⁴

3. Die Lengenfelder von Weiden in der Oberpfalz



Bereits die ehemalige Weidener Stadtarchivarin Annemarie Krauß vermutete einen Zusammenhang zwischen dem mittelalterlichem Ministerialengeschlecht und der Weidener Rats- und Tuchmacherfamilie Lengenfelder ohne jedoch zwingende Beweise liefern zu können.¹⁶⁵ Ausschlaggebend für diese Einschätzung sind die Ämter, welche die Lengenfelder in Weiden bekleideten und die Namen Konrad und Niklas, welche bereits in der Ministerialenfamilie gebräuchlich waren. Allerdings führten die Weidener Lengenfelder ein

¹⁶² Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.529

¹⁶³ Reis Helmuth Häuserbuch Klobenreuth Scherreuth Hs.Nr.4 "beim Ullagirgl

¹⁶⁴ Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.533, 536 und 537

¹⁶⁵ Handschriftliche Ausführungen aus dem Stadtarchiv Weiden in der Oberpfalz.von Annemarie Krauß.

anderes Siegel als das Ministerialengeschlecht.

Oben das Siegel des Weidener Landschreibers Konrad Lengfelder 1435. Er besaß enorm viel Grundbesitz und wird in den Jahren zwischen 1435 und 1448 als Landschreiber und zwischen 1451 und 1465 als Rentmeister in Weidener Urkunden erwähnt. Ihm folgt Niklas Lengfelder, 1465 als Landschreiber und 1467 und 1476 als Richter in Weiden. Dazwischen ist auch noch 1470 ein Hans Lengfelder als Richter in Weiden dokumentiert.¹⁶⁶ Die wichtigsten Ämter, die in Weiden zu vergeben waren, lagen also über 40 Jahre in den Händen dieser Familie. Landschreiber und Rentmeister ist dabei dem Kammermeister gleichzusetzen, dem Amt, das Wolfhard II. von Lengenfeld in Brandenburg inne hatte.

Danach etablierte sich die Familie Lengfelder nach Auskunft des Stadtarchivs Weiden als eine der wohlhabensten Rats- und Tuchmacherfamilien der Stadt. Sie ist laut Annemarie Kraus bis ca. 1600 in Weiden ansässig.

4. Die Beidler von Dürnkonreuth



Das Wappenschild der Beidler ist dem der Lengenfelder gleich. Die Umschrift lautet: *"Sebastianus Peirl"*

¹⁶⁶ Wagner Hans, Regesten der Stadt Weiden Nr.250, 254, 259, 270, 279, 287, 288, 290a, 298, 316, 319, 332, 354, 365, 373 und 388

*"Peirl, Beidl, Beidl, Beutl oder wie sonst noch der Ort geschrieben wurde, nannte man in der Mundart seit schon mindestens 500 Jahren „Baierl“. Wenn man also nach den Beidlern sucht, sollte man daran denken, dass der einer oder andere Bayerl, Baierl usw. ein Nachfolger der Beidler sein könnte."*¹⁶⁷

Nahezu zeitgleich mit den Lengfeldern in Weiden werden auch die *Peydler* mit Sitz in Dürnkonreuth erstmals urkundlich greifbar. Welche Gemeinsamkeiten verbinden diese Beidler, benannt nach dem Ort Beidl, mit dem Ministerialengeschlecht der Lengenfelder? Die nachfolgend angeführten urkundlichen Erwähnungen der Beidler von Dürnkonreuth wurden freundlicherweise zu Verfügung gestellt von Herrn Adalbert Busl. Dafür herzlichen Dank.

Die Wismath an der Rothenbürg

Vermutlich zu Beginn des 15. Jahrhunderts wurde von Kloster Waldsassen der sog. Rothenbürger Weiher, eines der größten Fischgewässer im Raum Tirschenreuth, angelegt. In Zuge der Anstauung dieser ca. 14 ha großen und bis zu 4 Meter tiefen Teichanlage entbrannte mit dem Kloster ein Streit um ein, wie es im Originaltext heißt, *ertrenckts und verschüts wismat*, das die Beydler von Dürnkonreuth in ihrem Besitz hatten. Diese Wiese lag also in nächster Nähe der Burg Rothenbürg, bis 1332 im Besitz der Lengenfelder. Ein Hinweis auf eine genealogische Zugehörigkeit der Beydler zu den Lengenfeldern?

1438, Busl/Fähnrich "Pfarrei Beidl" S.298

Der Peydler sitzt auf einem der Leuchtenbergischen Lehenshöfe in Lengenfeld.

1447, Oberster Lehenhof 2298

Ich Heinrich Paulstorffer hab verlichen Hans Peydler zu Diemenreut den hoff zu Nabdiemenreut gelegen und hat VI tagwerk zweymädige Wismathen, XIII morgen veltz und mit aller zugehorung, das ist geschehen an des heiligen kreutz tag als erhoben ist worden anno XLVII

1491, Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr. 889

Abt Erhart und der Konvent zu Waldsassen geben den Brüdern Hans, Görg und Nickl Peidler zu *Cunreut* [laut STAAM Klein-, Großkonreuth, BA Tirschenreuth, richtigerweise

¹⁶⁷ Hinweis von Adalbert Busl

Dürnkonreuth] gegen Verzicht auf den Zehnten in deren Dorf *Cunreut*, den diese und ihre Eltern lange Zeit als Entschädigung für das im Teich an der Rottenpurg verschüttete Wiesmad innehatten, jährlich drei Kar Korn von ihrem Kasten Tirschenreuth.

1494, Staatsarchiv Amberg Lehenbuch 85/II

Dem Kleinschmidt zu Tirschenreuth ein Holz in dem Wäldlein mitsambt der Zeidlwaid, kommt von Erhard und Peter dem Peidlern, gesessen zu Dürnkonreuth, hat ihm Balthasar Beidler geschafft mit Willen und Wissen Jorg und Hans Beidlers.

1494, Staatsarchiv Amberg GL Regenstein 2

Erharten und Petern den Peydlern gesessen zu Kunrewt ein Holtz ym Dannach, ein Holtz in der Swingen, ein holtz ym wäldlein mit allen Zugehorn und Zeydelwaid daselbs dartzu. Ich han gelihen Jorgn Peidler Im vnd von wegen seiner baiden brüder als Edellewten ain Holtz im Tannach, ein Holz in der Swingen

1496, Staatsarchiv Amberg Standbuch 138 fol. 288

Forstmeister Ulrich von Waldsassen verkauft dem *Andreas Peydler* zu Liebenstein die Lohe, Güter zu Wolfstein, Wiesen usw. um einen jährlichen Zins von 10 g, Donnerstag nach Jakobi

1506 April 24. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.1004

Jorg Peydler zu Dürren Cunrewt (Dürnkonreuth, Markt Plößberg, Lkr. Tirschenreuth] reversiert dem Kloster Waldsassen die Übertragung der Pflege und des Schlosses Liebenstein [Lkr. Tirschenreuth] auf zwei Jahre.

1506 Dezember 10. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr. 1007

Nickel Pewdlar von Thurren Chünrewt (Dürnkonreuth, Markt Plößberg, Lkr. Tirschenreuth] verkauft mit Wiederkaufsrecht sein von seinem verstorbenen Vater *Nicklas Pewdler* ererbtes Drittel und den von *Walthasar Pewdler* geerbten Teil an seinen Bruder *Jorg Pewdler*.

1516 September 29. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr.1110

Georg Beydler zu Dürrenconrewt im Liebensteiner Gericht [Lkr. Tirschenreuth] verkauft zu Erbkauf als freies Eigen seine vier Güter im Dorf *Dürnconrewt*, auf denen jetzt *Hans*

Pusell, Bernhart Gmainer, Wolfgang Zimerman und Ulrich Viechtl sitzen, an das Kloster Waldsassen.

In mehreren Quellen:

Um 1524: *Balthasar Peydler*, Richter des Schlosses und Gerichts Neuhaus

1541 Februar 15. Staatsarchiv Amberg Kloster Waldsassen Urkunde Nr. 1304

Die Brüder Caspar, Sebastian und Jorg Beydtler verkaufen ihren Sitz im Dorf *Durnconreut* mit allen Zugehörungen an Erzbischof Johannes zu Lund, Administrator zu Waldsassen.

Nach diesem Verkauf von 1541 zog z.B. Hans Beidler aus Dürnkonreuth 1560 nach Floss, wo er auch 1564 heiratete. „Aus Grundherren und Landadeligen waren einfache Bauern geworden, die Familie war total verarmt“. ¹⁶⁸ Bereits 1540 ist in Scherreuth Nr.4 ein Michael Peidler urkundlich belegt; der Hof gehörte zum waldsassischen Richteramt Neuhaus, dem 1524 Baltasar Peydler noch als Richter vorstand. ¹⁶⁹ Diesem Michael folgten 1547 Kilian und 1588 Endres Beidler. ¹⁷⁰ Ebenfalls 1588 erscheinen Mitglieder der Familie in Wendersreuth. Peter Beitler ¹⁷¹ und seine Söhne Georg, Endres und Hans und deren Nachkommen sind dann ab 1593 in den Pfarrmatrikeln von Parkstein und Altenstadt lückenlos bis zum heutigen Tag dokumentiert. Der verhochdeutsche Familienname Beutler hatte in unserer Heimat nie etwas zu tun mit dem Beruf des Beutelmachers und wird mundartlich bis zum heutigen Tag *"Beidler"*, = *die aus Beidl*, ausgesprochen.

Stimmen also die Überlegungen, Schlussfolgerungen und Annahmen der mit diesem Thema beschäftigten Fachleute ¹⁷², so ist das ehemalige Ministerialengeschlecht der Lengenfelder, über die Beidler mit Sitz in Dürnkonreuth, die Bauern in Scherreuth, Wendersreuth, Meerbodenreuth, Altenstadt an der Waldnaab (ehemals novo foro) und deren Nachkommen noch immer hier beheimatet.

¹⁶⁸ Busl/Fähnrich, Pfarrei Beidl S.22

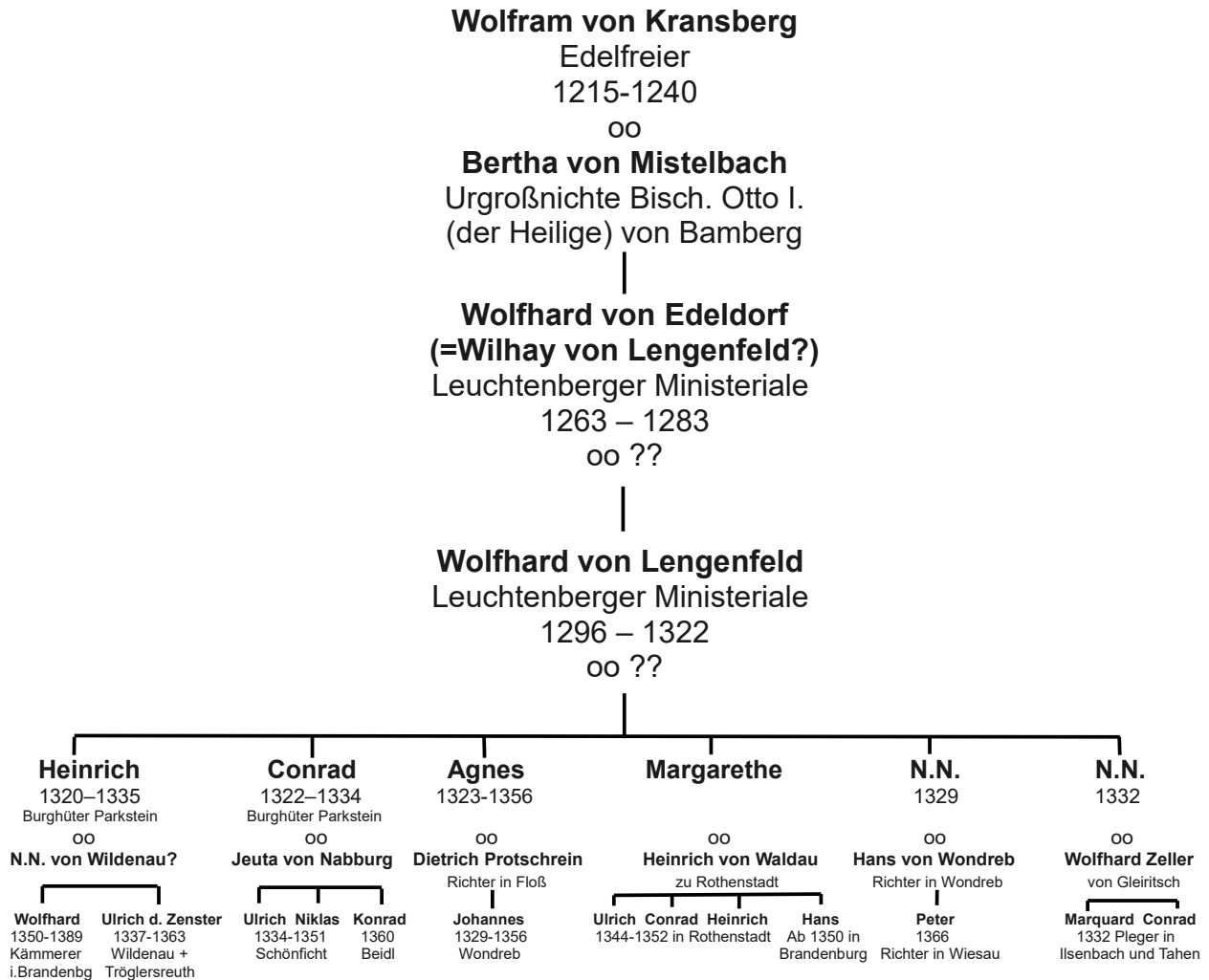
¹⁶⁹ Staatsarchiv Amberg Lehenbuch 52

¹⁷⁰ Staatsarchiv Amberg Musterungen 44h

¹⁷¹ Staatsarchiv Amberg Pfalz-Sulzbach Weidauische Akten 1006

¹⁷² Heribert Sturm in Historischer Atlas von Bayern "Tirschenreuth" und Harald Fähnrich und Adalbert Busl in "Pfarrei Beidl"

Stammbaum



Literaturverzeichnis

- BANSA Helmut; Die Register der Kanzlei Kaiser Ludwigs des Bayern. Darstellung und Edition, München (1971)
- BATZL Heribert; Geschichte der Stadt Hirschau, Hirschau (1968)
- BEUTLER Norbert; Die Brüder Wilbrand von Parkstein in HVOR E-Publikationen (2025)
- BOSL Karl; Die Reichsministerialität der Salier und Staufer, ein Beitrag zur Geschichte des hochmittelalterlichen deutschen Volkes , Staates und Reiches- Teil 1, Stuttgart (1950)
- BUSL Adalbert und FÄHNRIICH Harald; Pfarrei Beidl: historischer und kultureller Überblick, Beidl (1977)
- DIPPEL Joseph; Kurze Geschichte der katholischen Pfarrei Beidl, Weiden (1876)
- DÖBERL Michael; Regesten und Urkunden zur Geschichte der Dipoldinger Markgrafen auf dem Nordgau, München (1893)
- GÄDE Elisabeth, Die Herren von Parkstein, Bambergs Einfluss auf die Familiengeschichte Gräfliche Verwandtschaften und ein Familienzweig in Italien, Regensburg (2024)
- GLOCKNER Gottfried; Kohlberg und die Gründörfer in Oberpfälzer Heimat, 14. Band, Weiden (1969)
- GRADL Heinrich; Die Chronik der Stadt Eger, Eger (1884)
- GRADL Heinrich; Monumenta Egrana, Denkmäler des Egerlandes als Quellen für dessen Geschichte, Bd. 1: 805-1322 - Eger (1886)
- GUTTENBERG Erich von; Territorienbildung am Obermain, Bamberg (1966)
- HAUSMANN Friedrich; Archiv der Grafen von Ortenburg : Urkunden der Familie und Grafschaft Ortenburg, Neustadt a.d.Aisch (1917 – 2009)
- HEINLOTH Bernhard; Historischer Atlas von Bayern, Heft 16, Neumarkt, München (1967)
- HOHMANN Friedrich Karl, Die Giechburg, in Scheßlitzer Anzeiger „Burgen und Schlösser“, Scheßlitz (1985)
- KINDER Ulrich; Befestigungsbau im Landkreis Tirschenreuth, Arbeiten zur Archäologie Süddeutschlands, Band 28, Büchenbach (2013)
- KRÄMER Jörg; Ego Henricus comes dictus de Altendorf, Herrschaftsbildung im Raum Neustadt/WN, Weiden (2018)

- KRAUSS Annemarie; Handschriftliche Notizen zum Weidener Ratsgeschlecht „Lengenfeld“ im Stadtarchiv Weiden
- KÜSS Tobias; Die älteren Diepdingen als Markgrafen in Bayern (1077–1204). Adlige Herrschaftsbildung im Hochmittelalter, München (2013)
- LANGHAMMER Rudolf; Waldsassen – Kloster und Stadt, Waldsassen (1936)
- LICKLEDER Hermann; Die Urkundenregesten des Prämonstratenserklosters Speinshart 1163-1557, Pressath (1995).
- LOEWENTHAL Johann N. von; Geschichte des Schultheissenamts und der Stadt Neumarkt, München (1805)
- LOOSHORN Johann; Die Geschichte des Bistums Bamberg Band I (1886) und II (1888), München
- MAGES Emma; Historischer Atlas von Bayern Heft 61 Oberviechtach München (1996)
- MÜLLER_LUCKNER Elisabeth, Historischer Atlas von Bayern Heft 50, Stadt und Pflegamt Nabburg, München (1981)
- NOSPICKEL Johannes; Nekrolog des Klosters Michelsberg in Bamberg, Hannover (2004)
- REIS Helmuth; Häuserbuch Klobenreuth – Scherreuth, Lappersdorf (1984)
- REITZENSTEIN Rudolph Freiherr von; Regesten und Genealogie der von Redwitz im Egerlande und in der Oberpfalz, Regensburg (1878)
- RIED Karl; Neumarkt in der Oberpfalz, Eine quellenmäßige Geschichte der Stadt Neumarkt, Neumarkt (1960)
- SCHNELBÖGL Fritz; „Das Böhmisches Salbüchlein“ Kaiser Karls IV. über die nördliche Oberpfalz, München (1973)
- SEYLER Gustav; Abgestorbener Bayerischer Adel, Nürnberg (1884)
- SCHULZE Christoph; St. Quirin am Botzerberg bei Püchersreuth, Würz (2002)
- STOIBER Erwin; Eisenerz und Morgenglanz, Geschichte der Stadt Sulzbach-Rosenberg Amberg (1999)
- STURM Heribert; Historischer Atlas von Bayern Heft 21 Tirschenreuth, München (1970)
- STURM Heribert; Historischer Atlas von Bayern, Heft 47, Neustadt an der Waldnaab und Weiden, München (1978)

VOIT Gustav; Der Adel am Obermain, Genealogie edler und ministerialer Geschlechter vom 11. bis 14. Jahrhundert, Kulmbach (1969)

WAGNER Hans; Regesten der Stadt Weiden unter Mitberücksichtigung der Burg und des Ortes Parkstein, Weiden (1936)

WALDAU Wolf von; Die Abwanderung des Ritters Hans von Waldau nach der Mark Brandenburg 1350, Sonderdruck aus den "Heimatblättern für den oberen Naabgau", Weiden (1933/34)

WAGNER Illuminatus; Geschichte der Landgrafen von Leuchtenberg I. Teil: Älteste Geschichte ca 1000 – 1300, Kallmünz (1940)

WIßMATH Johann; Chronik von Wildenau, Wildenau (1841-1906)

Quellenverzeichnis

Codex Chronologico-Diplomaticus Episcopatus Ratisbonensis

Codex Diplomaticus Brandenburgensis

Deutschordenzentralarchiv Wien

Geoportal Bayern, Bayernatlas online

Hauptstaatsarchiv München

Landeskunde Baden-Württemberg online

Monumenta boica

Monumenta Zollerana

Preußisches Geheimes Staatsarchiv Dalem

Regesta Imperii Ludwig der Bayer Heft 9

Regesta boica

Spitalarchiv Regensburg

Staatsarchiv Amberg (STAAM)

Staatsarchiv Bamberg (STABA)

Stadtarchiv Regensburg

Nachtrag zu „Auerberger von Sattelberg“

Im Mai 2025 wurde von Verfasser in den e-Publikationen des Historischen Vereins Regensburg und Oberpfalz die Arbeit „Die Brüder Wilbrand von Parkstein – Kaiserliche Beamte und Ordensritter“ veröffentlicht.

Dem auf Seite 44 beschriebenen Adelsgeschlecht „Auerberger von Sattelberg“ konnte seit dem Bayerischen Stammbuch von Wiguleus Hund aus den Jahren 1585/86 über Johann Michael Wilhelm von Prey, Sammlungen zur Genealogie des bayerischen Adels, Handschrift, erstellt zwischen 1690 und 1747, noch im heraldischen Verzeichniß von Johann Martin Maximilian Einziger, trotz intensiver Recherchen bis heute kein namensgebender Stammsitz zugeordnet werden. Eine familiäre Verbindung zu den „Wilbrand von Parkstein“ wurde zwar herausgearbeitet, jedoch fehlte für Auerberg bei Ilsenbach der letzte Beweis. Christopf Schulze, St. Quirin am Botzerberg bei Püchersreuth schreibt folgendes:

„Burgstall Auerberg

75 m nw Pkt 489 unmittelbar n des Hofes Auerberg in Weideland, 485 m über NN (NO 79,21 – K 8,1 4)

Die Spitze eines dreieckigen Vorsprungs der Hochfläche, der in das Knie des Schlattenbachtales vorragt, war einst durch einen heute verschwundenen Graben abgeschnitten. Etwa 100 m s davon wurde bei der Anlegung einer Dunggrube ein unterirdischer Gang aufgedeckt, der sich in Richtung Burgstall fortgesetzt haben soll. - Nachweis: H. Vierling 1940, Alte befestigungsanlagen in Weidens Umgebung, Naabgau 18 S.45 ff (Armin Stroh, Die vor- und frühgeschichtlichen Geländedenkmäler der Oberpfalz, Kallmünz 1975, Teil I/ Texte, 226 – LK Neustadt a.d.Waldnaab, Auerberg hier unter Gde Püchersreuth verzeichnet).“

Beide Quellenangaben wurden geprüft. Der Auerberg mit seinem dokumentiertem Burgstall darf demnach als namensgebender Stammsitz der Auerberger von Sattelberg angesehen werden, die diesen Namen bis zu ihrem Aussterben mit Degenhard dem Auerberger von Sattelberg, 1548 Pfleger zu Rottenberg, beibehielten. Die Auerberger sind bereits 1239 im Raum Indersdorf nachweisbar und durch ihre Grabsteine im gleichnamigem Kloster eindeutig zu identifizieren. Ein, wie auch immer geartetes, familiäres Verhältnis zu den Ministerialen mit Sitz im benachbarten Burgstall Kransberg darf wohl angenommen werden.